Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 113. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 8. März 1877.**

Deutschland.

Berlin, 7. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten z. D. von Gerhardt, bisher Commandeur des Hessischen Train-Bataillons Nr. 11, dem Kreisgerichtsrath von Sprockhoff zu Brieg und dem Steuereinnehmer Malbranc zu Zachan im Kreise Saatzig den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Grafen von Blankensee-Fircks auf Wugarten im Kreise Friedeberg N.-M. den Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Lehrern an der Königlich spanischen Hochschule für Architektur in Madrid Orden verliehen, und zwar: den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Director Francisco Jareno y de Alarcon; den Königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Baumeister und Professor Gerardo de la Puente y Meliá, und den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Baumeister und Professor Félix Navarro y Perez.

Dem zum schweizerischen Consul für das Königreich Würtemberg und die hohenzollernschen Lande ernannten Kaufmann Wilhelm Kernen in Stuttgart ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur ertheilt worden.

Berlin, 7. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die täglichen Vorträge entgegen und arbeiteten mit dem Chef des Civilcabinets, Geheimen Cabinets-Rath von Wilmowski.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten] der Kronprinz und die Kronprinzessin kehrten gestern Nachmittags 4 Uhr von Potsdam zurück und empfingen Abends 8 Uhr in besonderer Audienz den Kaiserlich russischen Botschafter in Konstantinopel, General-Adjutanten Ignatieff, nebst Gemahlin.

Abends 10 Uhr besuchte Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz die Soirée bei dem Fürsten und der Fürstin Anton Radziwill. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 7. März. [Der Sitz des Reichsgerichts. — Hegel.] Die an dieser Stelle gemachten Andeutungen über die Stellung der Regierung zur Frage nach dem Sitz des Reichsgerichts sind mit einer gewissen Beflissenheit dahin mißdeutet worden, als wäre auf Seiten der Regierung überhaupt jeder politische Gesichtspunkt in Abrede gestellt, während wir nur Verwahrung eingelegt haben gegen das politische Pathos gewisser Blätter, welche eine Niederlage Preußens um jeden Preis in der Abstimmung des Bundesraths finden wollten. Wir haben gegenüber dem Jubel einerseits und den Klagen andererseits über eine solche Niederlage nur die Bemerkung gemacht, daß Gesichtspunkte preußischer Sonderpolitik gar nicht in Frage kommen und daß solche in den Verhandlungen nicht betont worden, daß vielmehr lediglich sachliche Gesichtspunkte geltend gemacht worden sind. Die überall abgedruckten Motive zu der ursprünglichen Vorlage beweisen die Richtigkeit dieser Behauptung. Damit steht nicht im Widerspruch, daß bei der Berathung im Bundesrath, gegenüber den Gesichtspunkten partikularistischer Politik, seitens der preuß. Bevollmächtigten und besonders auch von dem Staatssecretär des Reichs-Justizamtes Erwägungen allgemein politischer Art unter Betonung des nationalen Interesses hervorgehoben wurden. Nur das muß ganz bestimmt bestritten werden, daß die Angelegenheit durch Preußen irgendwie vom Gesichtspunkte der preußischen Hegemonie oder des preußischen Uebergewichts behandelt worden sei und daß in dieser Beziehung, wie die Angelegenheit auch schließlich erledigt wird, von einer Niederlage Preußens die Rede sein könne. — Die Gerüchte über das Abschiedsgesuch des Consistorial-Präsidenten Hegel bestätigen sich. Das Gesuch ist, wie man hört, bereits vor vierzehn Tagen eingereicht worden. Es ist richtig, daß schon seit Jahren ein grundsätzlicher Gegensatz zwischen den Auffassungen Hegels und des Oberkirchenraths stattgefunden hat, ein Gegensatz, der bei jeder erheblichen Angelegenheit zum Ausdruck gelangt ist. Den unmittelbaren Anlaß zu dem Entlassungsgesuch hat jedoch die verschiedene Beurtheilung der Angelegenheit des Pastors Kraft von der Zionsgemeinde gegeben.

= **Berlin**, 7. März. [Der Sitz des Reichsgerichts. — Das Reichs-Eisenbahnproject. — Der Fischerei-Verein. — Das Leichenschaugesetz.] Auch das Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts wird noch in dieser oder zu Anfang der nächsten Woche im Reichstage zur ersten Lesung kommen. Die Motive haben in parlamentarischen Kreisen einen fast erheiternden Eindruck gemacht, nachdem die Angabe verbreitet war, der Justizausschuß des Bundesrathes sei mit der Abfassung derselben beschäftigt. Eine knappere und nüchternere Form der Motivirung eines Gesetzes ist allerdings dem Reichstage bisher noch nicht geboten worden. Es scheint, daß ein Gerücht nicht grundlos ist, wonach anfänglich die Absicht vorlag, dem Reichstage ausführlich die Gründe darzulegen, welche den Bundesrath veranlaßten, dem Ausschußantrage entgegen, Leipzig den Vorzug zu geben, und daß man davon Abstand genommen hätte, weil man über die Verhandlungen hinweg gehen wollte, welche über diese Angelegenheit zwischen den Bundesregierungen mehrere Wochen hindurch stattgefunden haben. Im Reichstage scheint sich ein Umschwung in der Stimmung zu vollziehen; während anfänglich ein sehr großer Theil von Mitgliedern geneigt war, mit den Sachsen und Baiern für Leipzig zu stimmen, bricht sich allmälig die Meinung Bahn, daß das Reichsgericht nicht von dem Sitze der Centralbehörden und der Residenz des Reichsoberhaupts zu trennen sei. Jedenfalls wird es zu eingehenden und interessanten Debatten kommen. — Obwohl die gegenwärtige Reichstagssession mit dem großen Eisenbahnproject nicht befaßt werden wird, dürfte es doch zu sehr eingehenden Erörterungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens kommen. In Abgeordnetenkreisen will man die Etatsberathung dazu benutzen, um die Regierung zu Auseinandersetzungen über die jetzige und künftige Bedeutung des Reichseisenbahnamtes zu bewegen, namentlich gegenüber den viel verbreiteten Angaben, daß die Stelle eines Präsidenten des Amtes vorläufig unbesetzt bleiben und ihre Befugnisse jedenfalls in einer oder der anderen Weise beschränkt werden sollen. Man hatte sogar vorübergehend daran gedacht, diese Angelegenheit zum Gegenstande einer besonderen Interpellation zu machen, doch ist man davon zurückgekommen. — Für die Hebung der deutschen Fischzucht und deren Förderung hat sich der deutsche Fischerei-Verein so große Verdienste erworben, daß der Reichstag in seiner letzten Session auf Befürwortung des für diese Sache unablässig thätigen Abg. von Behr-Schmoldow die Summe von 10,000 Mark jährlich bewilligte. Trotz dieses Beschlusses ist diese Summe in dem Etat nicht aufgenommen. Man wird daher den Antrag und ohne Zweifel auch den Beschluß in dieser Session wiederholen. — Wie wir vor einiger Zeit gemeldet haben, waren im Reichsgesundheitsamt die Vorbereitungen zu dem Entwurf eines Leichenschaugesetzes getroffen worden, dessen Vorlage von der Reichscommission, welche zur Einrichtung einer Reichs-Medizinal-Statistik berufen worden, als dringend nothwendig vorgeschlagen und vom Bundesrath auch beschlossen war. Ueber diese Angelegenheit ist's jetzt ganz still geworden und jedenfalls scheint man das betr. Gesetz in der bevorstehenden Sitzung nicht mehr erwarten zu dürfen; es heißt sogar — wie weit mit Recht, lassen wir dahin gestellt — daß es beschlossen sei, von einem Leichenschaugesetz vorläufig ganz Abstand zu nehmen. — Dem Reichstage werden demnächst die Erhebungen, welche vom Reichskanzleramt auf Beschluß des Bundesrathes über die Arbeiterverhältnisse angestellt worden, zugehen und auch die Resultate der Enquête über das Patentgesetz sollen dem Reichstage mitgetheilt werden.

[Die Rohrpost in Berlin] soll fortan auch für Briefe und Postkarten von außerhalb in der Weise nutzbar gemacht werden, daß auf Verlangen der Absender die betreffenden Briefe und Postkarten sofort nach ihrem Eingange in Berlin mittelst der Rohrpost demjenigen Rohrpostamte zugeführt werden, in dessen Bezirk die Wohnung des Empfängers belegen ist, wonächst die Bestellung der Sendungen ohne Verzug durch besondere Boten erfolgt. Vermittelst der Rohrpost wird gegenwärtig die schnellste Besorgung der Sendungen innerhalb Berlins erzielt, so daß deren Benutzung auch der Bestellung durch Eilboten in der Regel vorzuziehen ist. Die für die Rohrpost bestimmten Sendungen von außerhalb, welche in Berlin in der Zeit eingehen, während welcher der Rohrpostdienst ruht, werden den Empfängern durch Eilboten überbracht. Die mit der Rohrpost zu befördernden Briefe dürfen in der Länge 12½ Cmtr., in der Breite 8 Cmtr. und im Gewicht 10 Gramm nicht übersteigen. Der Verschluß ist mittelst Gummi, Oblate ꝛc. — nicht mit Siegellack — herzustellen. Steife und zerbrechliche Gegenstände dürfen in Rohrpostbriefe nicht eingelegt werden. Die Sendungen sind, falls nicht etwa die für die Rohrpost in Berlin hergestellten und nur hier verkäuflichen besonderen Briefumschläge bz. Postkarten benutzt werden, auf der Vorderseite oben links mit der deutlichen und zu unterstreichenden Bezeichnung „Rohrpost" zu versehen. Außer mit dem gewöhnlichen Porto müssen die Briefe und Postkarten mit der Gebühr von 30 bz. 25 Pf. für die Rohrpostbeförderung frankirt werden.

[Verlobung.] Die „Post" erfährt aus Wien die Verlobung des der dortigen deutschen Botschaft attachirten Erbprinzen Victor von Ratibor mit der Gräfin Marie Breunner, ältesten Tochter des Grafen August Johann Breunner-Enckevoirth auf Schloß Grafenegg bei Krems. Die Braut ist am 23. August 1856, der Bräutigam am 6. September 1847 geboren.

[Hegel.] Die „N. Pr. Z." schreibt: Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß der Präsident des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg, Hegel, seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht habe. Es scheint aus den bedauernden Bemerkungen, mit welchen das genannte Blatt diese Mittheilung begleitet, hervorzugehen, daß es selber an ihrer Richtigkeit nicht zweifelt.

Schwerin, 5. März. [Das Reichsgericht.] Der „W. Z." schreibt man: Daß die beiden Mecklenburg gegen Preußen für Leipzig als Sitz des Reichsgerichts gestimmt haben, noch dazu hinsichtlich der Entfernung gegen das Interesse der Landesunterthanen, hat ein ungemeines Aufsehen erregt. Man glaubt, daß für Mecklenburg-Schwerin persönliche Antipathien der Excellenzen Graf von Bassewitz und Wetzell, weniger wohl Buchka, den Ausschlag gegeben haben. Unsere Herrschaften selbst sind gewiß nicht gegen Berlin gestimmt. In Strelitz mag die Sache anders liegen. In manchen juristischen Kreisen, denen die Justizorganisation antipathisch ist, herrscht möchte man sagen, eine gelinde Schadenfreude über die auffällige Entscheidung, eine offene Freude bei den bekannten Feinden der Reichserstarkung, und die haben bei unserer Verfassung das Heft in der Hand.

Altona, 5. März. [Wahlergebniß.] Heute erfolgte im hiesigen Rathhause die Publication des Wahlergebnisses Seitens des Wahlcommissärs Herrn von Levetzau. Die Gesammtzahl der im 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreise abgegebenen Stimmen betrug 27,009, darunter 69 ungiltige. Von den 26,940 giltigen Stimmen erhielt Professor Karsten 14,125 und Socialdemokrat Hartmann 12,815, so daß ersterer mit der bedeutenden Majorität von 1310 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten des 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreises gewählt ist.

Köln, 5. März. [Stadterweiterung.] Eine gestern unter dem Vorsitze des Kaufmanns R. Müntz auf dem Gürzenich tagende, von mehreren tausend Bürgern besuchte Versammlung hat einstimmig folgende Petition beschlossen:

„In Erwägung, daß die alten Festungswerke der Stadt Köln städtischen Ursprungs sind, ebensowohl städtisches Eigenthum waren, wie geblieben sind, und daher jetzt, wo sie bei der Erweiterung der Festung Köln für ihre früheren Zwecke entbehrlich werden, der Stadtgemeinde Köln zurückgegeben werden müssen, in fernerer Erwägung, daß die Entwickelung der Stadt Köln seither durch die Festungseigenschaft zum größten Nachtheil der gesammten Bürgerschaft zurückgehalten worden und auch nach der Erweiterung dauernd geschädigt wird, beschließt die heute auf dem Gürzenich zu mehreren Tausend Personen tagende Bürgerversammlung, den deutschen Reichstag zu bitten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken und das Gesuch zu stellen, der Stadtgemeinde Köln die bei der Erweiterung entbehrlich werdenden Festungswerke, und zwar die älteren als städtisches Eigenthum, sofort zurückzugeben, die seit 1816 von der königl. preußischen Regierung hinzugebauten aber gegen billige Entschädigung abzugeben."

Gegen den Willen der Bürgerschaft hatte die Stadtverordnetenversammlung mit schwacher Majorität beschlossen, der Militärverwaltung eine Abfindung von 9 Mill. Mark zu bieten. Gegenwärtig unterhandelt eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Becker und den Stadtverordneten Käsen und Nagelschmidt, in Berlin mit dem Kriegsminister.

Schweiz.

Zürich, 4. März. [Weltpostcongreß. — Zur Genfer Convention. — Zoll- und Telegraphenwesen. — Patentschutz. — Impfzwang. — Zur Verfassung von Waadt. — Züricher Cantonalbank. — Neues Steuergesetz in St. Gallen. — Zum Linderschen Proceß. — Bischof Lachat. — Kirchliches. — Der Aarauer „Schweizerbote" über die Rekrutenprüfungen im Aargau. — Die Redacteure der „Deutschen Reichsglocke." — Dr. Rakowski. — Eisenbahnen und Dampfschifffahrt. — Eislieferungen.] Der Weltpostcongreß fällt in diesem Jahre aus und mit der Pariser Ausstellung von 1878 zusammen. — Die große Mehrzahl der zur Genfer Convention gehörigen Staaten hat sich einverstanden erklärt, daß die Türkei in der Sanitätsfahne den Halbmond statt des Kreuzes führe; die vier Großmächte Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Rußland haben dem Bundesrath noch nicht geantwortet. — Nach einem Bericht des schweiz. Gesandten in Paris, Dr. Kern, will die französische Regierung für die neuen Handelsverträge den freihändlerischen Boden nicht verlassen. Wenn nur nichts dazwischen kommt! — Mit ihren Zöllen ist die Schweiz v. J. gut gefahren. Es wurden eingenommen 17,376,544 Fr. oder 876,544 mehr als veranschlagt, und ausgegeben 1,545,291 Fr. oder 81,609 weniger als veranschlagt. — Für den Telegraphen schlägt der Bundesrath der Bundesversammlung eine Tax-Erhöhung vor, und zwar nach deutschem System: Grund- und Worttaxe. — Von mehreren Seiten her wird die Einführung des Patentschutzes in der Schweiz angeregt; über den Werth desselben sind die Gelehrten bekanntlich sehr uneinig. — Vom Vorstand der Luzerner Offiziergesellschaft ist der Bundesrath gebeten worden, die Zwangsrevaccination beim Militär einzustellen, bis deren Nutzen genauer festgestellt sei, andernfalls aber den Staat bei entstandenem Nachtheil zur Entschädigung zu verpflichten und nur Kuhlymphe verwenden zu lassen. Der Bundesrath will das Gesuch berücksichtigen, obgleich er von der Heilsamkeit der Wiederimpfung beim Militär überzeugt ist. — Der bereits erfolgten Ehrenmeldung des impfscheuen Dr. Zopfy fügen wir bei, daß dieser Biedermann sich in einer schauderhaft falsch stylisirten und geschriebenen Erklärung vertheidigt; er ist so edelmüthig, sein Geheimmittel gegen die Menschenpocken auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen, wenn — man den Impfzwang abschaffe. — Das Volk von Waadt hat mit 16,131 gegen 7083 Stimmen erklärt, daß es keine Abänderung der Verfassung wolle; neue Kleider sitzen nicht so bequem wie die alten. — Der Cantonsrath von Zürich hat den Antrag, der Cantonalbank das Banknotenmonopol zu verleihen, mit 103 gegen 83 Stimmen angenommen; der Minderheit erschien es genügend, dem Staate durch Besteuerung der Banknoten einen Vortheil zu verschaffen. In der Volksabstimmung wird der Beschluß aller Vermuthung nach durchgehen. Der Große Rath von St. Gallen hat ein gerechtes Steuergesetz, progressiv nach oben, degressiv nach unten, zu Stande gebracht. Vermögen unter 500 Fr., Hausrath unter 4000 Fr. und Einkommen unter 1000 Fr. braucht nicht zu steuern. Unrichtige Versteuerung wird durch gepfefferte Nachbesteuerung in verschiedenem Maßstab, je nachdem, von Rechtswegen geahndet. In allen Todesfällen wird amtliche Inventur vorgenommen. — Das Amtsgericht Solothurn hat den Proceß über Auslieferung des Legates Linder zu Gunsten der Diöcesanstände entschieden und den Bischof Lachat in die Kosten verfällt. Dieser in Luzern lebende Bischof hat sich eine eigene Villa gemiethet; er scheint also, wenn auch nicht seine junge Freundin, die Wittwe Mazzola, doch deren Villa Musegg zu verlassen. — Der Kirchenrath der katholischen Kirchgemeinde Luzern hat dem Bundesgericht einen Recurs eingereicht. Regierung und Großer Rath haben nämlich der von jener Gemeinde beschlossenen Kirchenorganisation die Genehmigung versagt, weil sie nicht zu den conservativ-ultramontanen Anschauungen paßt. — Der katholische Administrationsrath von St. Gallen cassirte den Beschluß der Gemeinde Quarten, betreffend Wegwählung ihres fanatischen Pfarrers. — Der alte, wohlerfahrene Aarauer „Schweizerbote" legt eine schmerzliche Beichte ab. „Wenn ein Canton in Folge äußerer Verhältnisse, in Folgen finanzieller Calamität oder sonst einer unerwartet oder plötzlich wirkenden Ursache nicht mehr im Stande ist, so vorwärts zu schreiten, so dem Fortschritt und den Anforderungen der Zeit Genüge zu leisten, wie man es von ihm gewohnt ist, wie es die Mitcantone nicht anders von ihm verlangen, das ist allerdings verzeihlich, wenn aber ein Canton, der zu dem noch den Beinamen eines Culturstaates führt, in Folge Unwissenheit und mangelhafter Schulbildung seine militärpflichtige Jugend nicht mehr auf der Höhe zu halten vermag, ja bis zur Mittelmäßigkeit heruntersinken läßt, dann ist es wahrlich schon weit mit ihm gekommen und es bedarf einer energischen, gewaltigen Anstrengung, ihn aus dieser Tiefe wieder emporzuschnellen. Unglaublich, aber leider nur zu wahr ist es, daß nach der Zusammenstellung der Rekrutenprüfungen unser Aargau erst in die sechszehnte Linie zu stehen kömmt und demnach an die Spitze derjenigen Cantone gestellt ist, die noch unter dem Drucke einer römisch-katholischen Geistlichkeit Allem mehr huldigen, als dem Fortschritt und der allgemeinen Bildung des Volkes!" — Die sich jetzt in Bern aufhaltenden Redacteure dee „Deutschen Reichsglocke" haben eine neue Vorladung wegen Verleumdung des Reichskanzlers erhalten; Graf Arnim soll selbst der Attentäter sein. — Vor dem Gerichtshof in Luzern stand Dr. jur. Kandelenyi aus Ungarn, der sich seit 20 Jahren in Luzern unter dem falschen Namen Dr. Rakowski aufgehalten, sich fälschlich als politischen Flüchtling ausgegeben und kümmerlich von Zeitungsschreiberei ernährt hatte. In letzter Zeit gerieth er durch die Verbindung mit einer fremden Dame auf die Bahn des Verbrechens; er war übrigens schon aus Ungarn wegen Betruges entflohen und wird später dorthin ausgeliefert. Einstweilen ist er wegen Vorweises falscher Schriften, Unterschlagung von 500 Fr. und Fälschung von Wechseln bis auf 123,000 Fr. zu zwei Jahren Zuchthaus und zwanzig Jahren Verbannung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt worden. — Der Krach der Nordostbahn hat zu Untersuchung und Beschlüssen äußerster Sparsamkeit geführt; mehrere neue Linien werden liegen gelassen. — Die englisch-schweizerische Milchverdichtungsgesellschaft in Cham erfreut ihre Actionäre mit 24 pCt. Dividende, die vereinigte Dampfschifffahrtgesellschaft auf dem Vierwaldstätter See mit 8 pCt. — Der Klönthaler See und die Grindelwaldgletscher liefern mit bedeutendem Gewinn gewaltige Massen Eis an das heuer eisarme Europa.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. März. [Zur Reise des Generals Ignatieff. — Thiers. — Zur Cassagnac'schen Sache. — Christophle und die Eisenbahnen. — Gegen Hayti. — Changarnier's Nachfolger. — Kirchliches. — Duell.] In den politischen und finanziellen Kreisen commentirt man heute eifrigst die von den „Debats" gebrachte, übrigens in der auswärtigen Presse bereits aufgetretene Nachricht, der General Ignatieff werde nicht nach Wien und London gehen, sondern seine Reise auf Berlin und Paris beschränken. Diese Reise würde dadurch an Bedeutung verlieren, insofern der russische Diplomat gerade diejenigen Regierungen nicht aufsucht, welche am Nächsten bei der Lösung der orientalischen Frage betheiligt sind, nämlich die österreichische und die englische, oder wenn man will, die Fahrt Ignatieff's würde eine andere Bedeutung erhalten. Natürlich ist da reicher Stoff für die verschiedensten Vermuthungen geboten und es fehlt nicht an Gerüchten der widersprechendsten Art. Die „Debats" bemühen sich, zu beweisen, daß die Reise Ignatieff's schwerlich einen nützlichen Zweck haben könne. — Die beiden Kammern haben heute

wieder einen Ruhetag und die parlamentarische Thätigkeit beschränkt sich auf die Commissions-Verhandlungen. Thiers legt einen fieberhaften Eifer in [illegible] Militärcommission an den Tag. Gestern hatte er eine [illegible] lange Besprechung mit dem Kriegsminister Berthaut, der ihm [illegible] erklärte, daß die Regierung ebensowenig, als Thiers [illegible], mit der Herabsetzung der Dienstzeit auf 3 Jahre einverstanden sei. Nachher arbeitete der Ex-Präsident der Republik mit mehreren Divisionschefs des Kriegsministeriums, von denen er sich Materialien zur Bekämpfung des Laisant'schen Antrags liefern ließ; heute hat er wieder die Militärcommission in seine Wohnung beschieden. Wie schon gesagt, ist die größte Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß Thiers diesmal die Genugthuung haben wird, seine Ansicht in der Kammer zur Geltung zu bringen. Vor der Commission für die Verfolgung de Cassagnac's erschien heute dieser bonapartistische Heißsporn, um sich wegen seiner Artikel im „Pays" zu rechtfertigen. Er war nicht ganz so anmaßend, als gewöhnlich. Man beschuldige ihn, sagte er, die Kammer beleidigt und die Regierung angegriffen zu haben. Beides sei nicht richtig; er habe nicht die Kammer als verfassungsmäßigen Staatskörper angegriffen, sondern blos gewisse Parteien derselben, deren Politik ihm verwerflich scheine. Was die bestehende Regierung angeht, so wolle er der Verfassung bis zum Jahre 1880 gehorchen, wie er das seinen Wählern versprochen habe. Nur Eines könne man ihm mit Recht nachsagen, daß seine Artikel gegenwärtig heftiger seien, als unter den vorhergehenden Ministern, aber er habe sich erlaubt, Jules Simon schärfer zu beurtheilen, als dessen Vorgänger, weil er glaubte, daß der Conseilspräsident in der Regierung die Grundsätze zur Anwendung bringen werde, die er in der Opposition oft kundgegeben u. s. w. Die gemäßigte Linke hielt gestern eine Fractionssitzung, worin sie beschloß, die Anträge des Arbeitsministers Christophle in Betreff des Systems, welches auf die kleineren Eisenbahnen angewandt werden soll, entschieden zu bekämpfen. Der republikanische Deputirte Lacascade (Vertreter von Guadeloupe) ist am 1. März nach Haïti abgereist, mit einer Mission der Regierung. Er hat den Auftrag, die Republik Haïti zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen ihre französischen Gläubiger anzutreiben. — Die augenblickliche parlamentarische Pause wird von den reactionären Parteien des Senats nach Kräften ausgenutzt, um für die am nächsten Sonnabend stattfindende Wahl eines Nachfolgers Changarnier's eine Verständigung herbeizuführen. Bis jetzt sind jedoch die Unterhandlungen nur von geringem Erfolge gekrönt worden, und es ist schwerer als je, mit einiger Bestimmtheit das Resultat der Wahl vorauszusehen. — Die legitimistische Rechte und das rechte Centrum haben allerdings den Imperialisten das Recht zugestanden, einen der ihrigen als gemeinsamen Candidaten der Rechten zu bezeichnen, aber die von den Bonapartisten schon getroffene Wahl des früheren Ministers Grandperret ist zu gleicher Zeit als eine Unmöglichkeit hingestellt worden. Man spricht jetzt von Dupuy de Lôme und de Roger, allein die schlechte Laune der Imperialisten in Folge dieses „unverbesserlichen Geistes der Ausschließung" zeigt, daß man noch weit von einer Einigung entfernt ist. Die Linke des Senats hat sich noch nicht definitiv für einen Candidaten ausgesprochen; sie wird wahrscheinlich die schon einmal angewandte Taktik wieder befolgen und den Namen ihres Candidaten erst unmittelbar vor der Wahl bekannt machen. Von beiden Seiten wird es natürlich wieder ein heißer Kampf werden und schon hat man an alle abwesenden Senatoren die dringende Aufforderung gerichtet, schleunigst nach Versailles zurückzukehren. Der General Pelissier, den eine Inspectionsreise in den Colonien längere Zeit von den Berathungen des Senats fern gehalten hatte, wird sich für Sonnabend wieder einfinden. Er gehört bekanntlich zur Linken. Auch der schwer erkrankte Senator Arnaud von der Linken ist wieder hergestellt. — Die liberale Presse macht heute auf einen neuen Beweis der Vergünstigung, deren sich die Clericalen erfreuen, aufmerksam. Während die Regierung die Vorlesungen des Pater Hyazynth verbietet, gestattet sie einem der Laien-Apostel des Ultramontanismus, dem Herrn de Cissey, einem Verwandten des früheren Kriegsministers, in Toulouse öffentliche Vorträge über die Sonntagsheiligung und andere religiöse Gegenstände zu halten. In den ultramontanen Kreisen geht man mit dem Plane um, eine „allgemeine katholische Bank" mit einem großen Capital zu gründen. Der bekannte Riant vom Pariser Gemeinderath ist nach Rom gereist, um dort für dieses Project zu wirken. — Aus Cairo kommt die Nachricht, daß der junge Marquis de Compiègne, der sich durch seine Forschungen in Afrika bereits einen Namen gemacht hatte, daselbst im Duell gefallen ist.

⊙ **Paris**, 6. März. [Zum Cassagnac'schen Prozesse. — Thiers. — Zur Mission Ignatieffs — De Cissey's Vorträge in Toulouse. — Bonapartistisches. — Das Duell des Marquis de Compiègne.] Paul de Cassagnac's Prozeß wird wahrscheinlich am nächsten Sonnabend vor die Deputirtenkammer kommen. In der Commission für den Verfolgungsantrag war gestern Cassagnac naiv genug (wie man gesehen hat), einzugestehen, daß er sich eine heftigere Sprache erlaubt habe, weil er glaubte, der Conseilpräsident durch seine früheren Erklärungen über die Preßfreiheit gebunden, werde eine Verfolgung nicht einzuleiten wagen. Dies Geständniß schadet dem Prestige des kühnen Gascogners ein wenig. Unter den Mitgliedern der Commission bekämpften namentlich Landier und Madier de Montjau den Verfolgungsantrag. Der letztere machte geltend, man könnte bis zu einem gewissen Grade die gegen Cassagnac erhobene Anklage begreifen, wenn wegen aller von den Bonapartisten begangenen Verbrechen, mit dem 2. Decbr. angefangen, eine Verfolgung eingeleitet würde; aber blos ein paar Artikel des „Pays" aus der Masse herauszugreifen, sei nicht der Mühe werth. Zum Berichterstatter der Commission wurde Cyprien Girard ernannt. Es bestätigt sich, daß Gambetta, wenn es seine Gesundheit erlaubt, auf der Tribüne für die Verfolgung Cassagnac's sprechen wird. Sein Organ, die „République", setzt schon heute auseinander, daß mit dieser Angelegenheit das Princip der Preßfreiheit nichts zu thun habe. Die Linke wird für die Preßfreiheit stimmen (wie sie denn dieselbe immer verlangt hat), sobald die beabsichtigte Reform zur Debatte kommt; aber für jetzt bestehen die alten Preßgesetze noch; sie werden jeden Tag gegen die Republikaner angewandt, und so liegt kein Grund vor, warum man sie nicht auch gegen die Gegner der Republik anwenden sollte. Die Gleichheit vor dem Gesetz ist eine der Grundlagen des jetzigen öffentlichen Rechts; es wäre zu bequem, wenn Cassagnac auf sich die bekannte Theorie der Clericalen anwenden könnte, deren einer den Republikanern zurief: „Wenn ihr die Gewalt habt, verlangen wir die Freiheit im Namen Eurer Grundsätze; wenn wir die Herren sind, verweigern wir sie im Namen der unsrigen." — Thiers hat gestern in dem Ausschuß für das Laisant'sche Gesetz einen Widersacher an Pascal Duprat gefunden. Dieser Deputirte trat für die 3jährige Dienstzeit ein und setzte auseinander, was Thier's Ideen Veraltetes und mit den heutigen socialen Einrichtungen Unverträgliches haben. Thiers blieb bei seinem Satze: In 3 Jahren kann man keinen guten Unteroffizier ausbilden und ohne gute Unteroffiziere ist keine gute Armee möglich. Der „Moniteur" spottet über die außerordentliche Machtentfaltung, womit Thiers gegen ein Militärgesetz zu Felde zieht, dessen Verwerfung von vornherein nicht dem geringsten Zweifel unterlag. Nebenbei fällt er über das ganze politische Verhalten Thiers her. Seine Schuld sei es, wenn die Kriege heute nicht nach Wunsch gehen. Statt seinen großen Einfluß zu benutzen, um den Gang der Regierung zu erleichtern, wie ihm das besonders nach den Wahlen vom 25. Febr. möglich gewesen wäre, habe er nichts versäumt, um den Ministern Mac Mahon's Schwierigkeiten in den Weg zu legen und wenn es galt, den Sturz eines Cabinets herbeizuführen, sei er stets in den Reihen der heftigsten Angreifer gewesen. — Die Nachricht der „Times", wonach General Ignatieff den Auftrag hätte, den europäischen Cabinetten die Entwaffnung Rußlands im Austausch gegen die thatsächliche Abschaffung des Pariser Vertrages anzubieten, wird von den hiesigen Blättern stark angefochten. „Es scheint uns, meinen die „Debats", wenn dies wirklich die russischen Vorschläge wären, so hätte der General mehr als jemals Grund, auch nach London zu gehen. Wenn er nicht nach London geht, so ist er nicht damit beauftragt, die Abschaffung des Pariser Vertrages zu verlangen. Wie soll man sich vorstellen, daß eine Unterhandlung von dieser Wichtigkeit zwischen zwei russischen Diplomaten betrieben oder auch nur vorbereitet werden könne? Ist es nicht natürlicher, zu glauben, daß der General Ignatieff als ein Mann von Geist die vollständige Nutzlosigkeit seiner Reise erkannt und den Entschluß gefaßt hat, dieselbe abzukürzen?" Die „République" stützt ihren Unglauben mehr auf innere Gründe. Wenn Rußland es während des Krieges von 1870/71, wo es freie Hand hatte, nicht wagte, die volle Abschaffung jenes Vertrages zu verlangen, so werde es mit einer solchen Forderung im jetzigen Augenblicke, Angesichts der vollständigen Ruhe in Europa und der Einigkeit der Cabinette noch weniger hervorzutreten wagen, nachdem Oesterreich wie England wiederholt die Beibehaltung des status quo verlangt haben. — Aus Toulouse wird gemeldet, daß die religiösen Vorträge de Cissey's in der That von der Behörde untersagt worden waren, daß aber dieser Laie hierauf in einer vom Erzbischof ihm zur Verfügung gestellten Kirche im Beisein dieses Prälaten predigte. — Mit den Geschäften der bonapartistischen Blätter scheint es nicht zum Besten zu gehen. Drei derselben, die „Nation", der „Petit Corporal" und das „Salut" sollen nach einem gestern abgeschlossenen Vertrage in ein einziges Blatt verschmolzen werden. Dieses neue Organ wird unter der Leitung eines Aufsichtsrathes stehen, welchem Raoul Duval angehört. Der kaiserliche Prinz soll eine materielle Unterstützung zugesagt haben. Man spricht auch von dem Eintritt des „Ordre" in diese Combination; Thatsache ist, daß der bekannte Jules Richard die Leitung des letzteren Journals aufgiebt. — Der Gegner des Marquis de Compiègne in dem Duell von Cairo war, wie der „Figaro" berichtet, ein deutscher Israelit, Namens Mayer. Als Waffe waren Pistolen, und zwar Sattelpistolen, gewählt; die Entfernung der Kämpfer betrug 30 Schritt. Der Marquis erhielt eine Kugel in die Schulter und starb einige Stunden nachher.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 6. März. [Friedens-Proclamation des Fürsten Milan.] Heute erschien folgende Proclamation des Fürsten:

„Meinem geliebten Volke! Aus meiner Proclamation vom 18./30. Juni vorigen Jahres sind meinem theueren Volke die Gründe bekannt, welche uns nöthigten, die Waffen zu ergreifen. Ebenso bekannt ist demselben, warum wir gemeinsam mit Montenegro kämpften. Heute, wo das Schicksal der Christen im Oriente sich in kräftigeren Händen befindet, bin ich glücklich, meinem theueren Volke bekannt zu geben, daß ich nach Anhörung der großen National-Skupschtina den Frieden mit der ottomanischen Pforte abschließe.

Meine Bevollmächtigten haben am 12./24. Februar mit dem kaiserlichen Minister des Aeußern das Friedensprotokoll unterzeichnet, welches ich meinerseits auf telegraphischem Wege ratificirte. Serbien verbleibt unter Garantie der Großmächte in seiner Beziehung zur hohen Pforte wie vor dem Kriege. Bis Ende des Monats (alten Styles, d. h. bis 12. März) werden sich sowohl die türkischen, als die serbischen Truppen auf ihr Territorium zurückziehen.

Für die Christen, welche während des Krieges in Serbien eine Zuflucht fanden, wurde eine vollständige Amnestie vereinbart und sind sichere Aussichten vorhanden, daß die Lage derselben in ihrer Heimath eine bessere wird.

Brüder! Mit heutigem Tage hört der Kriegszustand in Serbien, sowie die hierdurch hervorgerufenen besonderen Maßregeln auf. Einige andere Gesetze bleiben in Kraft bis zum gänzlichem Uebergange zu geregelten Zuständen.

Zurückkehrend zu den Friedensbeschäftigungen, wollen wir uns vor Allem unserer tapferen Kämpfer erinnern, welche auf dem Schlachtfelde fielen. Ihre Namen werden immer in dem Andenken des dankbaren Volkes bleiben. Erinnern wir uns auch unserer Verwundeten, die zu jeder Arbeit unfähig wurden. Es ist unsere patriotische Pflicht, denselben ihr Dasein zu erleichtern. Vergessen wir auch nicht unsere Grenz-Mitbürger, welche durch die Kriegsereignisse am meisten litten. Es wird eine Hauptaufgabe meiner Regierung sein, dieselben mit den ersten Bedürfnissen zu versehen, damit ihre Tage erleichtert werden.

Indem wir unsere Pflicht auf dem Schlachtfeld gegen unser Vaterland und unsere Brüder erfüllten, bestreben wir uns jetzt in Friedensarbeit und brüderlicher Liebe, neue Kräfte zu schöpfen für den National-Fortschritt.

Bleiben wir immer dankbar unseren russischen Brüdern für die während des Krieges geleistete Hilfe, ebenso allen anderen edlen Nationen, welche uns in dem schweren Kampfe mit ihrer theueren Sympathie begleiteten. Besonders geben wir unserer Erkenntlichkeit Ausdruck gegenüber jenen edlen Gesellschaften und Personen, welche unseren Verwundeten und Verunglückten hilfreiche Hand leisteten.

Und gegen Euch, theuere Brüder, erfülle ich die angenehme Herrscherpflicht, Euch Allen zu danken für die Opferwilligkeit, welcher der Krieg Euch auferlegte, die Einen kämpfend auf dem Schlachtfelde, die Anderen administrative Dienste verrichtend, wieder Andere materielle Opfer bringend. Alle, ohne Ausnahme, gabt Ihr ununterbrochen Beweise eines seltenen Patriotismus!

Belgrad, 6. März 1877. Milan Obrenovics IV., Fürst von Serbien.

Asien.

P. C. **Teheran**, 2. Febr. [Rußland und Persien.] Vor einigen Wochen beging Persien eine Doppelfeier. Der Schah feierte sein dreißigjähriges Regierungs-Jubiläum und die Nation feierte das erste Säculum der Herrschaft der Dynastie Kadzar. Wohl stimmten beide Ereignisse das Volk nicht zur besonderen Freude. Unter der jetzt herrschenden Dynastie hat Persien an Macht verloren, der regierende Schah, Nassr-Eddin, hat zur Verarmung des Landes, das unter der Mißverwaltung corrupter Beamten arg leidet, wesentlich beigetragen. Hier pflegt man zu sagen: „Der Reichthum der Perser ist im Palaste des Schah's". Nichts destoweniger trugen Teheran und die Provinzen ein festlich-prunkendes Gesicht zur Schau. An drei Abenden nach einander waren alle Städte des Reiches illuminirt und die Staatswürdenträger gaben große Gelage. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mustafa-ul-Memalick, gab dem diplomatischen Corps ein Diner, dem ein Ball nach europäischer Façon folgte. Der Schah theilte an die Gouverneure und Generale Orden aus, und dem Volke gab er das Versprechen, daß er, der König, auch ferner in der althergebrachten Weise für Land und Leute sorgen wolle. — Die Aufmerksamkeit der hiesigen politischen Kreise wird nicht wenig durch die intimen diplomatischen Vorgänge an unserem Hofe in Anspruch genommen. Man ist einig, eine innige Annäherung Persiens an Rußland zu constatiren, eine Annäherung, mit welcher wohl die vom Schah angeordneten Rüstungen im engsten Zusammenhange stehen. — Der russische Gesandte Zinowjeff führte in den letzten Wochen eifrig Unterhandlungen mit dem Minister des Aeußern und wurde innerhalb weniger Wochen zweimal von Nassr-Eddin empfangen. Bald darauf wurde Zinowjeff mit dem Sonnen- und Löwenorden erster Klasse und der russische Gesandtschafts-Secretair Petroff mit demselben Orden zweiter Klasse decorirt. Während man hier verschiedene Combinationen über diese Vorgänge anstellte, erfuhr man inzwischen, daß der Schah zwei Armee-Corps zusammenziehen läßt. Der Militair-Gouverneur von Azrbeidschan, Enbal-ul-Daulje, hat den Befehl bekommen, ein Armeecorps in dieser Provinz zu concentriren, und mit neuen Waffen, welche aus Teheran einlangten, zu versehen. Der General begab sich allsogleich nach Urumja und begann von da aus sich seiner Mission zu widmen. Nachdem Enbal-ul-Daulje 16,000 Reguläre bewaffnet und auf Kriegsfuß gesetzt hat, ist er zum Oberst-Commandirenden dieser Armee vom Schah ernannt worden. Die Erklärung für diese Thatsache findet man in der geographischen Lage der Provinz Azrbeidschan. Nur einige Tagemärsche trennen dieselbe von Bagdad — und das ist der Ort, nach welchem es Nassr-Eddin mit magnetischer Kraft zieht. Mit diesem Armee-Corps ist es aber nicht abgethan. Der Schah hat gleichzeitig die Concentrirung eines anderen aus 22,000 Mann bestehenden Corps in und bei Kirmanschah angeordnet. Der General Melck-Khan hat dies mit solchem Eifer ausgeführt, daß der Schah ihn mit der höchsten Ehre auszeichnete, die einem persischen Unterthan widerfahren kann. Er überschickte ihm nämlich das sogenannte „Chalat", d. i. einen langen Ehrenrock. Von Persien bis Chiwa und Kaschgar hinauf gilt diese Auszeichnung für die höchste und ehrenvollste, welche die Herrscher Central-Asiens erweisen können. Trotzdem leugnet man in Hofkreisen, daß der Schah ohne Weiteres sich in ein Kriegsabenteuer stürzen wolle. Es soll vielmehr eine diplomatische Action eingeleitet werden, und erst wenn diese fruchtlos verliefe, würde man — natürlich als Alliirter Rußlands — zum Schwerte greifen. Thatsache ist, daß der geschickte persische Diplomat Djonger-Khan in einer außerordentlichen Mission eine Reise nach dem Westen antreten wird. Zuerst soll er London und Paris besuchen, und erst dann Wien, Berlin und Rom berühren. Persien hat nach hiesiger Auffassung formelle und positive Rechtsansprüche auf die Provinz Bagdad. Man wird wahrscheinlich versuchen, diese Rechte zuerst theoretisch geltend zu machen, und wird das Ganze als ein kleines diplomatisches Vorspiel inscenirt, um nicht plötzlich und ganz unvermittelt in die Action hineinzugerathen. — Aus Täbris wird gemeldet, daß der Empfang, den die Behörden und das Volk dem neuernannten dortigen russischen General-Consul, Herrn Krebel, bereiteten, ein außerordentlicher war. 500 Reiter ritten dem Consul entgegen, um denselben zu begrüßen und in die Stadt zu geleiten. Der Gouverneur gab ein großes Fest und viele Häuser waren beflaggt. Krebel berichtete über diesen Empfang an Zinowjeff hieher. Russen und Perser werden von Tag zu Tag intimere Freunde. — Aus Anatolien sind angesehene persische Familien hieher übersiedelt, um den sich dort vorbereitenden kriegerischen Ereignissen auszuweichen. Sie berichten über große Anstrengungen, die die Türkei macht, um einen wirksamen Widerstand leisten zu können.

Provinzial-Zeitung.

A. F. **Breslau**, 7. März. [Handwerker-Verein.] In einem nahezu anderthalbstündigen Vortrag sprach am jüngsten Vereinsabend Herr Dr. Asch über „Canalisation", ein Thema, das die Rednergabe des Vortragenden zu einer fesselnden Unterhaltung zu gestalten verstand, welcher die erschienenen Zuhörer dementsprechend auch mit gespanntester Aufmerksamkeit bis zum Schlusse folgten. — Die wichtigste und schwerste Aufgabe, so etwa führte der Redner nach einer geistvollen Einleitung aus, welche sich mit der Heerschau über die natürlichen, mit den Menschen und ihrem Eigenthum in beständigem Kampfe lebenden Feinden und mit der Erforschung der Mittel zu ihrer Bekämpfung beschäftigt, ist die öffentliche Gesundheitspflege. Eine der feindlichsten Gewalten des Menschengeschlechts, deren Ueberwindung das Interesse unserer Selbsterhaltung dringend erheischt, ist der Schmutz und sein natürlicher Feind, das Wasser, somit das unentbehrlichste Mittel zu seiner Bewältigung. — Die schwierige Frage, wie man die im Zusammenleben der Menschen nothwendig erzeugten Unreinlichkeiten und Abfälle aus der Welt schaffen könne, um sich vor dem Zugrundegehen an ihnen zu schützen, bot nun dem Vortragenden Anlaß, auf die primitivsten Arten der Abfallbeseitigung in früheren Zeiten zurückzugehen und ein Bild der Schwierigkeiten zu entrollen, welche allmälig, namentlich bei der kolossalen Abfallproduction größerer Städte, der einfachen Abfuhr entgegentreten, bis der Augenschein das Wasser als eine hinreichend vorhandene Naturgewalt zur Wegschwemmung der Abfallstoffe erkennen ließ. Dr. Asch zeigte nun, nach ziemlich eingehender Betrachtung der verschiedenen Projecte und der technischen Bedenken, welche sich ihrer Ausführung hindernd in den Weg stellten, wie man sich endlich nach langem Kampfe in der Wahl zwischen Abfuhr-System und Canalisation für die letztere, d. h. für die Entfernung aller Abfälle nach unterirdischen Räumen und deren Wegschwemmung durch Wasser entschieden habe. Die schwierigen technischen Anlagen, welche auch dieses Unternehmen erfordert, so die Spülvorrichtungen, die Einsteigeschachte zur Beobachtung und Controle der Canäle, deren Ventilation und Lüftung u. s. w. wurden vom Redner hervorgehoben und erklärt. — Durch die mit der Canalisation gleichzeitig in Aussicht genommene Anlage von Rieselfeldern, deren Zweck die Aufnahme des Canalwassers und die gleichzeitige Verwerthung der in letzterem enthaltenen festen Bestandtheile als Dungmittel, ist, wie Vortragender schließlich nachwies, das überaus wichtige Problem der Vereinigung der ökonomischen Interessen mit denen der öffentlichen Gesundheitspflege glücklich gelöst. — Die Versammlung erhob sich, auf Anregung des Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. Eger, um dem Redner ihren Dank zu votiren, von den Plätzen.

—ch. **Görlitz**, 6. März. [Schulangelegenheten. — Wahlen. — Königs-Geburtstag. — Dr. Moritz. — Schützengilde.] Die hier seit Jahren schwebende Schulfrage harrt immer noch ihrer Lösung. Abermals — zum wie vielsten Male? ist schwer festzustellen — haben die Stadtverordneten es abgelehnt, die Besoldungen der ersten Lehrer der Mittelschule zu bewilligen, von deren Nachweis der Cultusminister es abhängig macht, daß er die Ertheilung der Berechtigung zu Entlassungszeugnissen für Einjährig-Freiwillige bei dem Bundeskanzler-Amte befürwortet. Seit Jahren hat die Stadtverordneten-Versammlung, speciell die Schulfachcommission, wie sie auch zusammengesetzt sein mochte, sich in der bestimmtesten Weise gegen die Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule erklärt und dem Andringen des Magistrats gegenüber, der die Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule als den ersten Schritt zur Beseitigung der Realschule eifrig betrieb, wiederholt ausgesprochen, daß sie eine eigentliche Mittelschule für den Handwerkerstand für weit nothwendiger erachte, als eine neue Schule mit Berechtigungen, die doch nur immer für eine geringe Minderheit der Schüler von praktischer Bedeutung seien. Noch vor Kurzem hatten die Stadtverordneten, als ihnen die Besoldung der wissenschaftlichen Lehrer der Mittelschule als unzureichend bezeichnet wurde, die geforderten Gehaltsverbesserungen nur in der Form der persönlichen Zulage bewilligt, um dadurch die Umwandlung der Schule in eine höhere Bürgerschule zu verhindern — es war also nur im Sinne des bisherigen Vorgehens, wenn sie die 300 Mark ablehnten, von deren Bewilligung die Ertheilung des Charakters als höhere Bürgerschule abhängig gemacht war. Nach den Erklärungen des Decernenten ist mit diesem Beschluß der Stadtverordneten die Angelegenheit endlich erledigt und der Magistrat wird somit darauf verzichten, die Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschnle durchzusetzen — wenigstens wohl bis zum Erscheinen des Unterrichtsgesetzes. Das ganze Vorgehen des Magistrats hat bisher nur eine Schädigung der Realschule zur Folge gehabt, ohne der protegirten Schule zu nützen. — Ebensowenig hat sich die vor einigen Jahren in einer Magistratsvorlage ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß die reorganisirten Gewerbeschulen die eigentlichen Schulen der Zukunft seien, welche die Realschulen 1. Ordnung überflüssig machen würden. Trotzdem die Gunst der städtischen Behörden der reorganisirten Gewerbeschule gelächelt hat, wie kaum jemals einer Schule, trotzdem man bei der Berufung von Lehrkräften mit der Besoldung splendider verfahren ist und verfährt, als bei irgend einer anderen städtischen Anstalt, und trotz der

anerkannten Tüchtigkeit des Directors Dr. Bothe ist es der Gewerbeschule doch nicht gelungen, festen Boden zu fassen, und heute sind selbst die früher eifrigsten Förderer der Schule der Ueberzeugung, daß es ein Fehler gewesen ist, hier eine Gewerbeschule zu errichten, wo ihr jeder Boden und jedes Hinterland fehlt. Dabei kann man sich nicht entschließen, auch nur die Schritte, zur Verringerung der Kosten dieser Anstalt zu thun, welche anderwärts, theils bei der Einrichtung der Schule, theils später gethan sind. An verschiedenen reorganisirten Gewerbeschulen ist es gestattet, die Fachklassen, für welche sich Schüler nicht in ausreichender Zahl vorfinden, nicht erst einzurichten. Hier könnten die drei technischen Fachklassen für Chemiker, Maschinenbauer und Bauhandwerker eingehen, ohne daß der Schule dadurch ein Nachtheil erwüchse und es würden dadurch zwei Lehrkräfte mit zusammen 7200 Mark Gehalt überflüssig, für welche der Staat leicht anderwärts Verwendung hat. Für die wenigen Schüler, welche künftig etwa die Absicht haben sollten, eine dieser Fachklassen zu besuchen, ließen sich bei dieser Ersparniß leicht Mittel finden, ihnen durch Stipendien den Besuch einer andern Anstalt zu ermöglichen. — Bezüglich der Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Kaselowsky ist hier noch Alles still. Ein von dem gegenwärtigen Leiter der hiesigen Wahlen, dem Fabrikbesitzer Renner in Friedeberg, empfohlener Candidat, der Mühlenbesitzer v. d. Wyngärt hat zwar die ersten Versuche zu candidiren gemacht, doch scheinen seine Aussichten nicht gerade glänzend zu sein. — Die Feier des Königsgeburtstags wird hier nach gewohnter Art in Kirche und Schulen und durch ein gemeinsames Festmahl der Civil- und Militair-Beamten &c. begangen werden. — Die naturforschende Gesellschaft hat dieser Tage eines ihrer ältesten und eifrigsten Mitglieder, den Stabs-Arzt a. D. Dr. Moritz verloren. Schon vor einigen Jahren Jubilar, hat er bis zum letzten Tage seine Praxis ausgeübt. — Die Schützengilde, welche in diesem Jahre ihr fünfhundertjähriges Stiftungsfest feiert, beginnt morgen mit ihren Berathungen über die Art der Feier.

x. **Neumarkt**, 7. März. [Tageschronik.] Kaum läßt die Rinderpest etwas nach, so stellt sich hie und da im Kreise unter dem Vieh die Klauenseuche wieder ein. — Verflossenen Montag endete die Saison der Goldschmidt'schen Concerte der Königs-Grenadier-Kapelle. Dieselben haben sich hier stets des wohlverdienten Beifalls erfreut, der ihnen bei dem Streben des tüchtigen Musik-Directors nie geschmälert werden wird. — In Pohlsdorf verbrannten sich Mutter und Tochter arg mit Petroleum und wird an deren Aufkommen gezweifelt. — Um hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt mehr denn 57 Personen beworben aus fast allen Geschäftsbranchen. — Das schlechte Wetter dauert fort und die Klagen über Geschäftsstockungen häufen sich, die Noth läßt die fechtenden Handwerksburschen" oft unverschämt werden.

=ch= **Oppeln**, 7. März. [Mit Rücksicht auf die Typhus-Epidemie in Oberschlesien] hat die königl. Regierung hier soeben nachstehende Verfügung an sämmtliche Landräthe des Departements erlassen: „Indem wir Euer &c. mittheilen, daß die Zahl der von Mitte November v. J. ab amtlich angemeldeten Typhuserkrankungen im Bezirk, welche fast ausschließlich den Kreisen Beuthen, Kattowitz und Pleß angehören, bereits die Ziffer 1555 erreicht hat und daß darunter die Zahl der Todesfälle 151 beträgt, machen wir darauf aufmerksam, daß die Gefährlichkeit der unter obigen Typhusfällen constatirten Form des Flecktyphus nicht sowohl in seiner hohen Mortalität, als vielmehr in seiner großen Ansteckungsfähigkeit und in der Langwierigkeit der Reconvalescenz besteht, so daß der günstige Verlauf der Krankheit durchschnittlich eine vierwöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat. — Wir nehmen bei der anscheinend in Zunahme begriffenen Verbreitung der Epidemie aufs Neue Veranlassung, Euer &c. aufzufordern, nicht nur den Ortspolizeibehörden die fortdauernd regste Aufmerksamkeit auf das Auftreten der Krankheit und auf die sorgfältigste Durchführung der gegen die Weiterverbreitung bestehenden Vorschriften und diesseits angeordneten Maßregeln wiederholt anzuempfehlen, sondern auch Ihr angelegentliches Bemühen darauf zu richten, daß, da Unzulänglichkeit des Verdienstes und hierdurch Entbehrung der nothwendigsten Nahrungsmittel notorisch zur Entstehung der Krankheit mitwirkt, dieser Ursache der Epidemie möglichst entgegengetreten wird. — Die Besorgniß einer Weiterverbreitung der Krankheit wegen unzureichender Verdienstquellen der arbeitenden Klasse liegt um so näher, als leider eine Besserung in den schon längere Zeit anhaltenden gewerblichen und commerciellen Stockungen des oberschlesischen Montan- und Industriebezirks nicht eingetreten ist und selbstredend die Wirkungen der Arbeitsbeschränkungen im Montan- und Industrie-District sich auf die weiteren Kreise erstrecken, deren Arbeitskräfte bisher im Berg-, Hütten- und Industriebezirk lohnenden Verdienst fanden. In dieser ernsten Lage haben wir es als einen besonders günstigen Umstand zu betrachten, daß der Provinzialausschuß uns in reichlichem Maße die Mittel gewährt hat, um 57,9 Kilometer = 7,7 Meilen Provinzial-Chausseen in den Kreisen Pleß, Rybnik, Ratibor, Neustadt und Oppeln zu bauen. Wir haben die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, daß die Erdarbeiten in kürzester Frist in Angriff genommen werden können. Nach den Anmeldungen von Provinzial-Neubau-Prämien für Kreis-Chausseen pro 1877 steht der Neubau, bezw. die Vollendung von 138,2 Kilometern = 18,3 Meilen Kreis-Chausseen in diesem Jahre in acht Kreisen des Bezirks, zu denen gerade die Montan-Industriekreise gehören, in Aussicht. — Wir haben erfreulicher Weise zu constatiren, daß in 2 Kreisen in richtiger Würdigung des Ernstes der Situation unter Zurücksetzung anderer Rücksichten behufs Eröffnung größerer Arbeitsstätten zur Beschäftigung brachliegender Arbeitskräfte die Erdarbeiten bei Kreischausseen baldigst begonnen werden sollen. Wir sprechen hierdurch die Erwartung aus, daß in allen Kreisen des Bezirks, in denen größere Erdarbeiten bei Kreischausseebauten für dieses Jahr ohnehin beabsichtigt sind, mit deren Eröffnung ohne Verzug vorgegangen wird, sofern in den betreffenden Kreisen das Bedürfniß zur Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung sich als ein Dringliches erweist und das Bedenken, welche unter anderen Verhältnissen nicht ohne Grund für die Bauaufschiebung geltend gemacht werden könnten, der Nothwendigkeit gegenüber zurücktreten, einer arbeitsuchenden Bevölkerung die durch die Kreisvertretung ermöglichte Arbeitsgelegenheit in solchen Zeiten ohne Verzug zu gewähren, in denen auf anderen Erwerbsgebieten Arbeitseinschränkungen unvermeidlich sind. — Wir dürfen ferner erwarten, daß die Chausseebaucommissionen geeignete Maßnahmen treffen werden, wonach ein starkes Angebot von Arbeitskräften nicht etwa zum Nachtheil der Arbeitnehmer von gewinnsüchtigen Unternehmern ausgebeutet wird, daß vielmehr die Lohnsätze so regulirt werden, daß der Arbeiter sein Auskommen findet. — Wir wollen endlich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Herren Landräthe auf die Bestimmungen der Verordnung vom 21. December 1846 (G.-S. pro 1847 S. 21), bezüglich der Bildung von Krankenkassen und bezüglich der strengen Beaufsichtigung der sogenannten fliegenden Speise- und Schankwirthschaften aufmerksam machen und empfehlen in letzterer Beziehung, daß Speisewirthschaft- und Schankconcessionen von den Herren Landräthen nur an solche Personen gegeben werden, die sich den Bestimmungen der Chausseebau-Commissionen über Preis und Beschaffenheit ihrer Waaren unbedingt unterwerfen (cfr. Min.-Resc. vom 20. April 1845, Min.-Bl. S. 104, vom 15. August 1845, M.-Bl. S. 275, vom 7. Mai 1847, M.-Bl. S. 109). — Wir setzen schließlich als selbstverständlich voraus, daß die Ortspolizeibehörden der Ueberfüllung der Wohnungen zum Unterkommen und zu den Schlafstätten der auswärtigen Arbeiter mit Rücksicht auf die derzeitigen Salubritäts-Verhältnisse entgegen treten werden."

⚒ **Antonienhütte**, 7. März. [Verbrannt.] Als vorgestern Früh 7 Uhr sich einige Arbeiter der hiesigen Hugo-Zinkhütte zu ihrer Tagesschicht begeben wollten, bemerkten sie auf der dortigen Schlackenhalde einen leblos daliegenden Menschen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Verunglückte, dessen untere Extremitäten bereits fast ganz verkohlt waren, ein ehemaliger hiesiger Hüttenarbeiter war, der sich in letzter Zeit dem Trunke ganz ergeben hatte.]

[Notizen aus der Provinz.] * Wüstegiersdorf. Der „Grenzbote" meldet: Aus Neurode wird geschrieben: Unser Bahnbau bewegt sich nunmehr in entschieden fortschrittlicher Richtung. Die Zahl der Arbeiter ist in letzter Zeit erheblich verstärkt worden und das Sprenggeschäft kommt, wie wir täglich des Oefteren zu bemerken Gelegenheit haben immer mehr in Flor. Nur möchten wir wünschen, daß der Lohn der Arbeiter bald etwas steige.

+ Kattowitz. Die hies. Zeitung berichtet: Ein schönes bergmännisches Fest wurde am 3. d. M. auf Fanny-Grube bei Kattowitz gefeiert. Se. Maj. der König hatte dem bei der hiesigen Gewerkschaft angestellten Kohlenmesser Andreas Vieroch für seine langjährigen, außerordentlich treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Vieroch war seit seinem 17. Lebensjahre, seit 1823, bei derselben Herrschaft als Schlepper, Hilfsarbeiter, als Aufseher bei der Ausführung der Hauptmauerdämme während der großen Grubenbrände in der Zeit von 1852—1861 und zuletzt als Kohlenmesser beschäftigt gewesen, welches Amt er noch heute mit der größten Rüstigkeit trotz seines hohen Alters von 72 Jahren versieht. Herr Bergmeister Möcke aus Rosdzin wollte dieser wohlverdienten Auszeichnung auch einen festlichen Charakter geben und beorderte sowohl den Kohlenmesser Vieroch, wie seine Cameradschaft am 13. d. Mts. in das Zechenhaus der Fannygrube, wo die feierliche Decorirung desselben, zu welcher sich auch alle Beamten der Grube eingefunden hatten, vorgenommen werden sollte. Nachdem Herr Bergmeister Möcke an den Gefeierten eine ihn und seine Verdienste ehrende Ansprache gehalten hatte, überreichte er dem tiefbewegten wackeren Manne das Allgemeine Ehrenzeichen und wandte sich dann zu Vieroch's Cameradschaft, die sämmtlich in Galauniform angetreten war und ermahnte dieselbe, sich an dem Gefeierten ein nachahmenswerthes Beispiel zu nehmen und eben so treu im Dienste auszuhalten wie er. Herr Bergmeister Möcke schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Gefeierten und die Gewerkschaft. — Hierauf schmückte Herr Schichtmeister Fielitz im Namen des Bergwerksbesitzers Herrn Hugo von Rheinbaben aus Kattowitz, welcher verhindert war, der Feier beizuwohnen, den Gefeierten mit einem Ehrenkranz aus Eichenlaub. Nach diesem feierlichen Act setzte sich der Festzug in Bewegung und begab sich vom Zechenhause nach der Restauration des Herrn Reichmann, wo Vieroch an seine Cameraden in polnischer Sprache eine Ansprache hielt, indem er sie zur Ausdauer und zum Fleiß bei ihrer gefahrvollen Arbeit ermunterte, da der gütige Landesvater die redliche Arbeit eines Jeden anerkenne. Die einfachen Worte machten auf Jeden einen erhebenden Eindruck und Alle stimmten begeistert in das Hoch ein, welches der Decorirte auf den Kaiser, die Gewerkschaft und den Bergmeister Möcke ausbrachte. Die letzten Stunden des festlichen Tages wurden in gemüthlicher Geselligkeit beim Glase Bier verlebt und prägte sich auf allen Mienen die uneigennützigste Freude über die dem Gefeierten zu Theil gewordene hohe Ehre aus. Es wurden noch verschiedene Toaste ausgebracht, besonders auf Herrn Hugo von Rheinbaben. Auch an einem launigen Festgedichte fehlte es nicht.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 7. März. Wiederum haben wir vielfache, meist jedoch nur unbedeutende Coursrückgänge zu verzeichnen und läßt sich hieraus allein schon eine lustlose und träge Tendenz des Geschäftsverkehrs folgern. Die Umsätze blieben denn auch in der That sehr geringfügig und vollzogen sich schleppend. Die matte Stimmung herrschte auf allen Gebieten vor. Indessen zeigte sich auch die Contremine unschlüssig und die Rückgänge in den Coursen sind mehr auf Rechnung der mangelnden Kauflust zu setzen, als in Folge eines kräftigeren Vorgehens der Baissepartei entstanden, die Speculation wollte in der Concentration der russischen Armeecorps wieder kriegerische Anzeichen sehen und fühlte doch nicht die Kraft in sich, darauf hin zu operiren. Auch die Anwesenheit Ignatieff's wird im Allgemeinen mit mißtrauischen Augen betrachtet, namentlich aber glaubt man, daß sie im Auslande noch mehr Argwohn erregen und matte Course von dort hervorrufen werde. Recht matt zeigten sich wieder Franzosen, als Grund wird die Erwartung schlechter Einnahmen geltend gemacht, uns scheint indeß lediglich speculative Thätigkeit die Baisse hauptsächlich zu fördern. Lombarden und Oesterreichische Creditactien hielten sich besser. Die österr. Nebenbahnen betheiligten sich nur sehr mäßig am Verkehr. Galizier zeigten sich matt und gingen im Course zurück. Die Coursveränderungen in den localen Speculations-Effecten blieben ganz unbedeutend, da das Geschäft darin nur eine geringe Ausdehnung gewann. Disconto-Commandit-Antheile waren matt, dagegen zeigte sich trotz etwas höheren Courses einige Kauflust für Dortmunder Union. Disconto-Commandit 104,50, ult. 104,75—104,90 bis 104, Laurahütte 65,25, ult. 65¾—¼, Russen 83,25. Die auswärtigen Staatsanleihen gingen träge um und ließen, trotzdem sie sogleich bei Eröffnung des Geschäfts niedriger eingesetzt hatten, im weiteren Geschäftsverlauf noch ferner nach. Oesterr. Renten matt und niedriger, auch Italiener angeboten. Russische Werthe, besonders fundirte Anleihen, weichend. Russische Bahnen behaupteten sich etwas besser. 5%ige Anleihen per ultimo 83, 82½ bis 82⅝—82½. Von Auswärts wurde die Emission eines neuen russischen Prämienanlehens gemeldet, doch ist in hiesigen wohl informirten Kreisen darüber nichts bekannt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren fest, aber unbelebt. Ebenso verhielten sich die Eisenbahnprioritäten. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine sehr matte und gedrückte Stimmung und gaben fast sämmtliche Actien, besonders aber die der westfälischen Kohlenbahnen, in den Coursen nach. Rheinische Bahnen stark angeboten, leichte Bahnen unbelebt. Oesterreichische Südbahn fest und bei lebhaftem Geschäft im Course anziehend, Berlin-Dresden matter in Actien sowohl, wie in Prioritäts-Stamm-Actien, Halle-Sorau-Gubener Stamm-Prior.-Act. sehr belebt und steigend. Bankactien im Allgemeinen fest, aber still, Preußische Central-Boden-Credit zog etwas an, Preußische Boden-Credit und Geraer Bank besser, Essener Creditbank anziehend, Preußische Hypotheken-Actien-Bank besser, Hannoversche Bank in regem Verkehr, Meininger Bank belebt und steigend, Deutsche Bank rege, aber weniger fest, Centralbank für Industrie niedriger, Brüsseler Bank weichend, Berliner Handels-Gesellschaft matt, Westfälische Bank zu herabgesetzter Notiz lebhaft, Deutsche Handelsbank offerirt. Industriepapiere in schwacher Haltung. Landré besser. Unionsbrauerei anziehend. Omnibus ließ etwas nach. Viehhof ging ebenfalls zurück. Große Pferdebahn niedriger. Neue Berliner Pferdebahn war 10 pCt. unter gestriger Notiz ausgeboten, ohne Nehmer zu finden. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf höher. Norddeutscher Eisenbahnbetrieb kam zwar ebenfalls etwas höher zur Notiz, blieb zum Schluß indeß offerirt. Harpener begehrt. Redenhütte und Gelsenkirchen niedriger. Louise zu herabgesetzter Notiz angeboten. Braunschweiger Kohlen matt. Köln-Müsener offerirt.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 242,00, Lombarden 132,00, Franzosen 369,00, Reichsbank 156,75, Disconto-Commandit 104,00, Laurahütte 65,25, Türken 12,25, Italiener 72,15, 1860er Loose 97,25, Oesterreich. Goldrente 60,60, Silberrente 55,25, Papierrente 51,25, 5% Russ. Anleihe 82,50 Br., Köln-Mindener 94,00, Rheinische 103,90, Bergische 75,50, Rumänen 12,40.

Wien, 7. März. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staats-Bahn] betrugen in der Woche vom 26. Febr. bis 4. März 487,363 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 10,773 Fl.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

•• **Leipzig**, 5. März. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Sind dem Gläubiger vom Schuldner ausgestellte Accepte mit benannten Domiciliaten zahlungshalber (nicht an Zahlungsstatt) übergeben, so liegt in deren Annahme — ebenso wie in der zahlungshalber erfolgten Annahme von Tratten auf Dritte — die Uebernahme der Verpflichtung, die Befriedigung mittels der Wechsel zu suchen, so daß erst auf die ursprüngliche Forderung zurückgegangen werden kann, wenn durch die Wechsel die Befriedigung nicht zu erlangen war. Wenn dagegen dem Gläubiger vom Schuldner ausgestellte, nicht domicilirte Accepte oder Eigenwechsel zahlungshalber übergeben sind, so ist nicht ohne Weiteres in deren Uebergabe das Verlangen des Schuldners und in der Annahme das Versprechen des Gläubigers zu finden, daß letzterer sich zum Zwecke seiner Befriedigung zunächst der Wechsel bediene und nur eventuell auf das ursprüngliche Forderungsrecht zurückgehen solle und wolle.

Die Bestimmung in dem Gesellschaftsvertrage einer Actiengesellschaft, daß dieselbe nur durch Schriftstücke verpflichtet werde, welche von zwei Directionsmitgliedern oder von einem solchen und einem Procuristen unterzeichnet sind (Art. 210 [Schlußsatz], 229, 231 des Handelsgesetzbuches) steht der Rechtsverbindlichkeit mündlicher Verträge nicht entgegen, erfordert für die Begründung der Verpflichtung der Gesellschaft nur, daß das einzelne Geschäft wirklich von den zur Vertretung der Gesellschaft collectiv Berechtigten beschlossen wird. Die Ausführung solchen Beschlusses kann von den Vertretern Einem von ihnen mit der Wirkung übertragen werden, daß dessen alleinige Unterzeichnung der diese Ausführung betreffenden Schriftstücke genügt.

Gleichwie bei einem einheitlichen, aber in Raten zu erfüllenden Lieferungsgeschäfte im Falle des Verzuges der nichtsäumige Contrahent befugt ist, bezüglich der einzelnen Raten das Wahlrecht aus Art. 354 oder 355 des Handelsgesetzbuches in verschiedener Weise auszuüben, so kann derselbe auch nach getroffener Wahl die nachträgliche Erfüllung Seitens des säumigen Contrahenten betreffs einer oder mehrerer Raten — sei es freiwillig oder sei es auf Grund der ihm durch Art. 356 auferlegten Verpflichtung — annehmen, ohne dadurch in Ansehung der übrigen rückständigen Raten schlechthin sein Recht aus der Wahl aufzugeben bez. wieder zu verlieren. Ob demnach im einzelnen Falle anzunehmen sei, daß durch solche nachträgliche Erfüllung die Wirkungen des Verzuges nicht blos in Betreff der einzelnen oder mehreren Raten, auf welche die Erfüllung geleistet ist, sondern in Betreff des ganzen Vertrages bez. der noch übrigen Raten beseitigt seien, ist nach den Umständen des concreten Falles zu beurtheilen.

Wenn in dem Engagementsvertrage einer Commanditgesellschaft auf Actien oder einer Actiengesellschaft dem Angestellten außer dem festen Gehalte eine von dem Verwaltungsrathe festzusetzende Tantième zugesagt ist, so hat der Angestellte — und zwar auch im Geltungsbereiche des Preußischen Allgemeinen Landrechtes — einen klagbaren Anspruch auf Gewährung einer nach billigem Ermessen zu bestimmenden Tantième. Die Prüfung, ob die erfolgte Feststellung derselben dem billigen Ermessen entspricht, sowie die Feststellung selbst nach solchem Ermessen, wenn diese unterlassen wird, gebührt dem Richter.

Der Verzug in der Rückgabe verpfändeter Börsenpapiere verpflichtet nach preuß. Recht nicht ohne Weiteres zur Vergütung des Coursverlustes, welchen die Papiere erlitten haben; sondern zur Begründung des Anspruches auf diese Vergütung muß der Verpfänder beweisen, daß ihn bei rechtzeitigem Rückempfange der Coursverlust nicht getroffen haben würde, weil er beabsichtigt gehabt habe und in der Lage gewesen sei, die Papiere vor dem Coursrückgange zu veräußern. Anders nach Gemeinem Recht.

Wenn aus einer nur aus zwei Socien bestehenden Handelsgesellschaft der eine Socius austritt, der andere das Geschäft unter der bisherigen Firma fortführt, so ist denjenigen Gläubigern gegenüber, welche mit Letzterem, nachdem der Austritt des andern Gesellschafters im Gesellschaftsregister eingetragen und die Eintragung veröffentlicht worden, Geschäfte gemacht haben, der ausgetretene Gesellschafter aus diesen Geschäften auch dann nicht mitverhaftet, wenn die — durch seinen Austritt erfolgte — Auflösung der Gesellschaft in das Register nicht eingetragen worden ist.

[Patente.] Königreich Sachsen. Auf 5 Jahre, 17. Januar 1877, A. Wernicke, Halle a. d. Saale, und Wilh. Knauer, Osmünde bei Gröbers, Universal-Kühl- und Verdunstungs-Apparat; 18. Januar 1877, Peter Zahn, Hanau, auf Cigarrenwickelformen; 7. Februar 1877, Theodor H. Tränkner, Stollberg, mechanischer Notenblattumwender; 8. Februar 1877, P. Pütz, Simmering bei Wien, Gasfeuerungsanlage; 8, Februar 1877, Karl Pieper, Dresden, für Charles Anthon Bouton, Newyork, Luftdruckbremse; 20. Februar 1877, Victor Popp, Ernst Resch und Karl Albert Mayrhofer, für die Gesellschaft zum Betriebe pneumatischer Uhren in Wien, auf pneumatische Uhren.

Braunschweig, 21. Febr. Gustav Haase, Sangerhausen, Presse für Zuckerrübenschnitzel, auf 5 Jahre.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 60. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 40. Böhmische Westbahn 140½. Elisabethbahn 108½. Galizier 172½. Franzosen*) 185. Lombarden*) 66. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 55½. Papierrente 51½. Russische Bodencredit 79¾. Russen 1872 84. Amerikaner 1885 101⅞. 1860er Loose 97⅞. 1864er Loose 251, 00. Creditactien*) 121¾. Oesterreichische Nationalbank 681, 00. Darmst. Bank 97¾. Berliner Bankverein 91⅛. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 75¾. Hessische Ludwigsbahn —. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 135, 80. do. Schatzanweisungen alte 84⅜. do. Schatzanweisungen neue 81. do. Ostbahn-Obligationen II. 56¾. Central-Pacific 99⅛. Reichsbank 157⅛. Silbercoupons —. Goldrente 61 1/16. Rudolfsbahnactien —. — Matt, wenig belebt. Privatdiscont — pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 121¼, Franz. 184¾, 1860er Loose —, Silberrente —, Papierrente —, Galizier 171¾, Lombarden —, Goldrente —, Nationalbank —, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 117, Silberrente 55¼, Goldrente 60⅞, Credit-Actien 120¾, 1860er Loose 97¾, Franzosen 461, Lombarden 164, Italien. Rente 72½, Vereinsb. 118¾, Laurahütte —, Commerzbank 99¾, Norddeutsche 129¾, Anglo-deutsche 36⅛, Internationale Bank 85⅞. Amerikaner de 1885 97¼, Köln-Minden. St.-A. 94¼, Rhein-Eisenb. do. 104¼, Berg.-Märk. do. 75¾, Disconto 2¼ pCt. — Matt.

Liverpool, 7. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 30,000 B., davon 25,000 B. amerikanische.

Liverpool, 7. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Futures schwach.

Paris, 7. März, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 72,00, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 78,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. März 81,75, pr. April 81,50, pr. Mai-Aug. 81,50.

London, 7. März. Havannazucker fest.

Antwerpen, 7. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 7. März, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 36½ bez. u. Br., pr. März 35½ bez. 36 Br., per April 36 Br., per September 38 Br., per September-December 39 Br. Ruhig.

Bremen, 7. März, Nachm. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard, white loco 15,00, per März 14,25, per April 14,25, per Mai 14,25, per August-December 15,50.

Hamburg, 7. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Weizen, April-Mai 218 M. Br., 217 M. Gd., September-October —. — Roggen, April-Mai 158 M. Br., 157 M. Gd., September-October —. — Rüböl, Mai 69½ M. Br., 69 M. Gd., October —. —. Petroleum, loco 14,50 M. Br., 14 M. Gd. — Spiritus, lauf. Monat 45 M. Br., 45 M. Gd., April-Mai 44½ M. Br., 44½ M. Gd., Mai-Juni 44½ M. Br., 44½ M. Gd., Juni-Juli 45 M. Br., 45 M. Gd., Juli-August 46 M. Br., 45½ M. Gd., August-September 46½ M. Br., 46 M. Gd.

Berlin, 7. März. [Producten-Bericht.] Bei trübem Himmel ist die Luft heute kalt, aber in der Nacht hatten wir leichten Frost. — Trotz wenig anregender Berichte von außerhalb war die Stimmung für Roggen hier fest, so daß mäßiger Begehr für Termine die Preise etwas zu heben vermochte. Waare ist beachtet, die schwache Zufuhr genügt der Nachfrage nicht, Eigner konnten daher etwas höhere Forderungen durchsetzen. — In Roggenmehl mehr Handel zu anziehenden Preisen. — Weizen, auf Grund der ungünstigen Depesche aus Liverpool flau und niedriger einsetzend, erlangte später festere Haltung, konnte sich doch aber auf gestrigen Standpunkt nicht wieder ganz hinaufschwingen. — Hafer loco vernachläßigt. Termine matt eröffnend, schließt fest. — Rüböl ermattete gegen Ende der Börse; der Verkehr blieb beschränkt. — Petroleum schwankend. Nur Waare ist knapp und brachte hohe Preise. — Spiritus matter; Käufer hielten sehr zurück.

Weizen loco 195—235 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weiß bunter polnischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 221½ bis 222½ M. bez., per Mai-Juni 222—223 M. bez., per Juni-Juli 223½ bis 224½ M. bez., per Juli-August 225 M. Br., per Sept.-Oct. 217—216½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 153 bis 183 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 161—162½ M. ab Boden bez., neuer russischer 153—162 M. bez., poln. — M. bez., inländischer 176—183 Mark bezahlt, defecter inländ. — M. ab Bahn bez., kleiner russischer — M. ab Bahn bez., per März 161½ M. bez., per Frühjahr 161½—162½ M. bez., per Mai-Juni 159½—160 M. bez., per Juni-Juli 158½—159 M. bezahlt. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 162 M. — Gerste loco 115—183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 140—155 M. bez., russischer 125—150 Mark bez., pommerscher 160—164 M. bez., schles. 153—162 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 158 bis 162 M. bez., ungarischer 140—142 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 152—153—152½ Mark bez., per Mai-Juni 153—153½ Mark bez., per Juni-Juli 154½ Mark bez., per Juli-Aug. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,00—27,00 M., Nr. 0 und 1: 27,00—26,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 26,00—24,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,50—22,50 Mk. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack pr. März 22,95 Mark bez., pr. März-April 22,90 Mark bez., per April-Mai 22,85 M. bez., per Mai-Juni 22,85 M. bez., per Juni-Juli 22,85 M. bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 69 Mark bez., mit Faß — Mark bezahlt, per März 69 Mark bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 69—68,4 M. bez., per Mai-Juni 68,2—67,5 Mark bezahlt, per Juni-Juli — Mark bez., per September-October 68,5—3 M. bez., per October-November — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 37 M. bez., per März 32—30,4 M. bez., per März-April 31—30 M. bez., per April-Mai 31—30 M. bez., per September-October 32 M. bez. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 54 Mark bez., pr. März 54,6 Mark bez., per April-Mai 55,5—3—4 Mark bez., per Mai-Juni 55,8—55,7 Mark bez., per Juni-Juli 56,7 Mark bez., per Juli-August 57,7 Mark bez., per August-September 58,3 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

* **Der „Landwirthschaftliche Fortschritt"**, Neue Folge, VII. Jahrgang, von William Löbe, ist soeben bei Eduard Trewendt in Breslau erschienen. Dieses vielen Landwirthen und Gewerbtreibenden willkommene Werk giebt in einer leicht verständlichen Schreibweise eine übersichtliche Rundschau über alle wichtigen Verbesserungen, Erfindungen, Erfahrungen und Fortschritte, welche im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Gewerbe gemacht worden sind. Der Inhalt des Jahresberichts ist nach Fächern geordnet; ein umfangreiches alphabetisches Register erleichtert das Nachschlagen. Das Buch gehört in jede landwirthschaftliche Bibliothek; vor allem aber sei es den Landwirthen empfohlen, denen die Zeit zur Lectüre umfangreicher Fachzeitschriften mangelt.

[Militair-Wochenblatt.] v. Berenhorst, Oberst und Flügel-Adjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der preußischen Generale der Abschied bewilligt. — v. François, Oberst z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 5, von dieser Stellung entbunden.

Berliner Börse vom 7. März 1877.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe	4½	104,00 bz
do. de 1876	4	95,70 bzB
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145.75 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	83.20 B
do.	4	94,10 bz
do.	4½	101,70 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94.30 bz
Schlesische	3½	84,90 bz
Landschaftl.Central	4	95.25 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,40 bz
Posensche	4	95 40 B
Preussische	4	95,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98 B
Sächsische	4	95,75 B
Schlesische	4	95,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109 40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 251,70 bz
Badische 35 Fl.-Loose 138,20 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,75 etbzG
Oldenburger Loose 137,80 B

Ducaten 9,66 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. — —	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,26 bz	Oest. Bkn. 164,15 bz
Imperials — —	do. Silbergd. — —
Dollars — —	Russ. Bkn. 252,25 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	105,25 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	101 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,70 G
Unkünd. do. (1872)	5	102 bz
do. rückzb. à 110	5	106,50 bzG
do. do. do.	4½	99,25 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 G
do. do. II. Em.	5	100,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	109 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,30 bzG
do.4½ do. do. m.110	4½	96.60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103.25 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100.10 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,75 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	55.40 bz
do. (1./4.-1./10.)		55,25-55,40 bz
do. Goldrente	4	61,60 bzB
do. Papierrente	4⅕	51,70 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	93,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97,20 bz
do. Credit-Loose	—	301 B
do. 64er Loose	—	250,25 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153,25 bzB
do. do. 1866	5	153 25 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	80,20 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79.75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	71,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	101,90 bzG
do. 5% Anleihe	5	103,30-40 etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	68 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	12 G
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl	5	67,80 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,10 G
Türken-Loose 25,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St.3½ g.	3½	84,80 bz
do. do. VI.	4½	98,75 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	89,40 bzB
do. Lit C.	4½	82,90 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96,50 G
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	92,20 G
do. do. J.	4½	92,20 G
do. do. K.	4½	92,20 G
do. von 1876	5	100 bz
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	92,50 G
do. Lit. B.	4½	101,50 G
do. IV.	4	— —
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97 G
do do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97 G
do do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,80 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99 G
do H.	4½	101,60 B
do. von 1869	5	103 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	98 G
do. Brieg-Neisse	4½	98 G
do. Cosel-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	103,20 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101,10 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau	5	102,20 G
Dux-Bodenbach	5	56 G
do. II. Emission	5	34,60 bzG
Prag-Dux	fr.	20,80 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	83,40 bzG
do. do. neue	5	80,40 bz
Kaschau-Oderberg	5	55,10 bzB
Ung. Nordostbahn	5	52,70 bz
Ung. Ostbahn	5	50,50 B
Lemberg-Czernowitz	5	62,70 bzG
do. do. II.	5	62,70 B
do. do. III.	5	55,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	51,40 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14,50 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	61,80 G
Oesterr.-Französische	3	315,75 bz
do do. II.	3	292 B
do. südl. Staatsbahn	3	236 bzG
do. neue	3	236,50 bz
do. Obligationen	5	76,90 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	50 bzG
Warschau-Wien II.	5	95 G
do. III.	5	90,20 B
do. IV.	5	83,25 G
do. V.	5	79,50 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,75 bz
do. do.	2 M.	3	169,10 G
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,40 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	248 30 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	251,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	165,90 bz
do. do.	2 M.	4½	162 90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	21,25 bz
Berg.-Märkische	4	—	4	75,75 bzB
Berlin-Anhalt	6	—	4	99,00 bzG
Berlin-Dresden	2½	0	4	20,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	18,00 bzB
Berlin-Hamburg	10	—	4	168,05 bz
Berl. Nordbahn	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	—	4	76,50 bzG
Berlin-Stettin	6⅘	8 9/10	4	117.75 bz
Böhm. Westbahn	5	—	5	69 90 bz
Breslau-Freib.	5⅔	—	4	67,75 bz
Cöln-Minden	4 6/10	—	4	94,50 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	5,60 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	86,30-25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,40 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,70 bz
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	34,90 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44,10 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	—	4	179,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,70 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	101,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	91,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96 75 B
Oberschl. A.C.D.E.	10⅗	—	3½	121,50 bz
do. B.	10⅗	—	3½	116,10 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6⅔	—	4	371-72-68,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	185,00 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	132,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24 25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	98,50 bz
Reichenberg-Pard.	4⅗	—	4½	44,25 bz
Rheinische	8	—	4	104,10 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	2⅔	—	4	12.40 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	21,90 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101.25 bz
Thüringer Lit A.	8⅖	—	4	125,40 bzG
Warschau-Wien.	7½	—	4	178,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	43,25 bz
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	17,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	36,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	33,10 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	20,50 bz
Märkisch-Posener	3½	—	5	76,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,80 etbzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	74,00 bzG
Pomm. Centralb.	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	106,75 bzG
Rumänier	8	—	8	56,40 bz
Saal-Bahn	1½	—	5	— —
Weimar-Gera	2½	—	5	29,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	0	0	4	26,50 bzB
Anglo DeutscheBk.	3	0	4	37,50 G
Berl. Kassen-Ver.	17,7	10 7/12	4	154,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	0	4	57,75 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	9½	—	4	79 25 G
Braunschw. Bank	6⅔	—	4	93,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2	—	4	69,75 G
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	5⅔	4	74,60 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	4½	4	71,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	116,75 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	97,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	96,70 bz
Deutsche Bank	3	—	4	86,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	157,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	8	4	93,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	104,50 bz
do. ult.	7	—	4	104,75-3,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6½	5½	4	93,00 B
do. junge	5½	5½	4	97,50 B
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	4,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	—	4	102,40 bzG
Hamb. Vereins-B.	9 4/9	10	4	118,50 G
Hannov. Bank	6 7/15	5 14/15	4	101,80 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¼	5⅓	4	82,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	65 bz
Leipz. Cred.-Anst.	7	6	4	169,50 B
Luxemburg. Bank	6½	—	4	89.50 bz
Magdeburger do.	5½	6	4	106,75 G
Meininger do.	3	2	4	75,60 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	14,00 B
Nordd. Bank	6½	8	4	130,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	9	8	4	93,75 G
Oberlausitzer Bk.	2	1⅔	4	50,00 bzB
Oest. Cred.-Actien	5	—	4	244-42 50
Posner Prov.-Bank	2½	6½	4	102,80 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	98,40 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd	9½	9½	4	117,00 G
Sächs. Bank	10	8	4	111,00 G
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	4	97,80 bz
Schl. Bank-Verein	5	—	4	86,75 G
Schl. Vereinsbank	5	—	4	92,50 G
Thüringer Bank	5	—	4	69,50 G
Weimar. Bank	0	—	4	38,25 bzG
Wiener Unionsb.	2 6/7	—	4	82,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	88,50 G
Berl. Bankverein	9	—	fr.	58,00 G
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	—	—	fr.	57,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	95,50 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	89,20 G
Hannov. Disc.-Bk.	6⅓	—	fr.	98,50 G
Hessische Bank	—	—	fr.	56 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,10 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	711,00 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	8,00 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	65,75 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	14,00 G
Nordd. Gummifab.	5	—	4	53,50 G
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	2,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18	—	4	108,90 B
Schles. Feuervers.	20	—	4	720 B
Donnersmarkhütte	2	—	4	19,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	4,40 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	65,25 G
Lauchhammer	0	—	4	23,00 G
Marienhütte	6	—	4	68,25 bzB
OSchl. Eisenwerke	1½	—	4	7,25 B
Redenhütte	0	—	4	3,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	7 B
Schl.Zinkh.-Actien	8	—	4	75,50 etbzG
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	80,50 etbzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	39,50 G
Vorwärtshütte	0	—	4	8,00 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	41,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	46,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	42,50 B
Erdm. Spinnerei	1	—	4	18,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	39.50 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	14.75 G
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	26,00 B
Schl. Leinenind.	8	5⅛	4	64,00 bzB
do. Porzellan	0	—	4	10,00 G
WilhelmshütteMA.	4½	—	4	69,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 7. März. Schuwaloff ist gestern Abend hier eingetroffen, heute hatte er eine längere Conferenz mit Decazes.

Athen, 8. März. Die Kammer nahm mit 70 gegen 61 Stimmen das von der Opposition in einer Pensionsfrage beantragte Mißtrauensvotum an, 12 enthielten sich der Abstimmung. Voraussichtlich giebt das Cabinet Communduros seine Demission.

Washington, 7. März. Das Cabinet ist folgendermaßen gebildet: Wilhelm M. Evarts (Newyork) Staatssecretär, John Sherman (Ohio) Schatzamt, Georg W. Meccrary (Jowa) Krieg, Richard M. Thompson (Indiana) Marine, Charles Devens (Massachusetts) Generalstaatsanwalt, David M. Key (Tenessee) Postmeister, Carl Schurz (Missouri) Inneres.

Newyork, 7. März. Gestern ist in einem großen Gebäude in Bond-Street, welches hauptsächlich von Goldarbeitern und Juwelieren bewohnt war, eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der angerichtete Schaden wird über eine Million Dollars geschätzt.

Southampten, 7. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann" ist aus Newyork hier angekommen.

Plymouth, 7. März. Der Dampfer „Severn" ist aus Westindien eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 7. März. Von den neu formirten 9 Armeecorps sind 4 zur Verstärkung der Südarmee bestimmt. Die übrigen fünf Armee-Corps werden eine Central-Armee mit dem Hauptquartier in Charkow bilden.

Petersburg, 7. März. Zur Deckung der Kriegskosten werden zwei neue Emissionen von Bankbillets vorbereitet. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsbank diente zur Erleichterung derselben. Eine ausländische Anleihe ist nicht in Aussicht genommen.

Moskau, 7. März. Die Messe in Irbit nahm einen sehr schlechten Anfang, es werden zahlreiche Zahlungseinstellungen befürchtet.

Moskau, 7. März. Die liquidirende hiesige Industriebank wird sämmtliche Gläubiger befriedigen. Zur Deckung der zahlreichen Rückzahlungs-Forderungen der Geldeinlagen wird vielleicht eine momentane Unterstützung durch die Staatsbank nothwendig werden. Auf die Actionäre dürften 170 Rubel für jede Actie von 200 Rubel nominale entfallen.

Odessa, 7. März. Zahlreiche hiesige, sowie in Süd-Rußland lebende türkische Unterthanen kehren nach der Türkei zurück. Das russische Schiff „Wladimir" ist beauftragt, mittellose Angehörige der russischen Colonie in Konstantinopel auf Verlangen ohne jede Zahlung nach Odessa zu bringen.

Frankfurt a. O., [Meßbericht.] In Bukskins, Anzugs- und Rockstoffe, wie solche Luckenwalde, Cottbus, Peitz, Coswig, Leisnig, Großenhain &c. fabriciren, vergriffen sich gute, neue und geschmackvolle Dessins für die heranrückende Frühjahrs- und Sommersaison schnell und zu ziemlich lohnenden Preisen, so daß man darin die nach hier geführten Vorräthe, so weit es sich um gelungene Neuheiten handelt, als geräumt betrachten kann. Auch in mittelschweren und schweren Bukskins, wie solche Forst, Spremberg, Crimmitschau, Werdau &c. erzeugen, war das Geschäft ebenfalls ein recht zufriedenstellendes. Besonders großen Absatz erzielten Großenhain und Werdau, da dieselben sehr ansprechend neue und geschmackvolle Dessins in sortirter Auswahl besaßen und hinsichtlich des Preises den obwaltenden Zeitverhältnissen gern sich fügten. Die Käufer waren mit wenigen Ausnahmen Grossisten aus dem Inlande, und neben diesen betheiligten sich Detaillisten in einer ganz bedeutenden Weise am Kauf, während der Export im Großen und Ganzen sich unthätig verhielt. Was den Zwischenhandel betrifft, so haben einzelne Berliner Firmen, natürlich solche, welche sich eines guten Rufes erfreuen, ihre bedeutend zugeführten Läger fast ganz geräumt und verstanden es sehr gut, den obwaltenden Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Julius Kornick.

Frankfurt a. O. [Meßbericht.] Flanelle, wie solche Berlin, Hainichen, Pößneck, Straußberg, Calbe a. S., Aschersleben, Eschwege, Mühlhausen in Th. &c. fabriziren, sind in Folge der anhaltenden Kälte mehr begehrt gewesen, als man im Laufe dieser Messe erwartet hatte. Besonders gingen melirte Flanells und Lamas unerwartet gut, woran brochirte Genres und schöne Streifer für die Frühjahrs-Confection participirten. Auch hochfeine Hainicher Frisaden, weiß, waren ziemlich begehrt, und konnte der Nachfrage in Folge der geringen Vorräthe nicht genügt werden. Grossisten vom Rhein und von Norddeutschland nahmen einige größere Posten aus dem Verkehr, woran auch Detaillisten Theil nahmen, da Preise im Allgemeinen gedrückt waren. Befriedigt sind trotz alledem die betreffenden Fabrikanten abgereist, da es sich hier um Kasse handelte, welcher Forderung Jeder gern nach Kräften genügte. Julius Kornick.

Havre, 6. März. Bei der heutigen Wollauction wurden von den angebotenen 2503 Ballen 1142 B. verkauft. Es waren wenig Käufer am Markte. Für gute Wollen wurden Januarpreise bezahlt, beschädigte waren flau.

Breslau, 8. März, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei schwachen Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,60 bis 20,00—22,00 Mark, gelber 17,50—19,80—21,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 15,00 bis 16 bis 17—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,80—14,20 bis 15,20 Mark.

Mais gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 11—11,50—12,30 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 12—13,70—15,80 Mark.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 15,70—17—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	30	50	27	50	26	50
Winterrübsen	29	—	25	50	24	—
Sommerrübsen	29	50	27	50	24	—
Leindotter	23	75	21	75	18	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mark.

Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 8,60—9 Mark.

Kleesamen ohne Aenderung, rother feine Qualitäten blieben gefragt, per 50 Kilogr. 50—58—66—70—76 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogr. 52—62—65—70—75 Mark hochfeiner über Notiz.

Thymothee matt, per 50 Kilogr. 22—25—28 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 27—28 Mark, Hausbacken 26—27 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8,25—9,25 Mark.

ff. [Getreide- &c. Transporte.] In der Zeit vom 25. Februar bis 3. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 486,675 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 18,800 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 50,400 Kilogr. über die Posener Bahn, 174,700 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 62,190 Klgr. über die Freiburger Bahn, 96,500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 889,265 Kilogr.

Roggen: 882,118 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 114,089 Klgr. über die Posener Bahn, — Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5300 Klgr. über die Freiburger Bahn, 147,370 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,148,877 Klgr.

Gerste: 71,426 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 56,200 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 208,700 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 11,300 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 347,626 Klgr.

Hafer: 174,535 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 51,500 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 137,380 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 388,915 Kilogr.

Mais: 381,125 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 20,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 401,125 Klgr.

Oelsaaten: 76,396 Kilgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 14,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 80,892 Klgr. über die Posener Bahn, 7600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 178,888 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5080 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 12,706 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 17,786 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 44,927 Klgr. nach der Posener Bahn, 100,400 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 11,140 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 284,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 6,715 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 49,065 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 496,347 Klgr.

Roggen: 34,955 Klgr. nach der Posener Bahn, 23,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 99,200 Kilgr. von der Oberschles. nach der Freiburger Bahn, 427,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 14,590 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 32,342 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 106,960 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 738,447 Kilogramm.

Gerste: 36,420 Klgr. nach der Posener Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 32,600 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 36,038 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 130,248 Klgr.

Hafer: 22,657 Klgr. nach der Posener Bahn, 14,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 2500 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 49,457 Klgr.

Mais: 124,227 Klgr. nach der Posener Bahn, 105,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 96,500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 5426 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,378 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 341,631 Klgr.

Oelsaaten: 25,025 Klgr. nach der Posener Bahn, 6000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5231 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 36,256 Klgr.

Hülsenfrüchte: 25,294 Klgr. nach der Posener Bahn, 5050 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 30,344 Klgr.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Februar c. in Breslau 15,100 Klgr. Hafer ein, dagegen 624,180 Klgr. Weizen, 423,978 Klgr. Roggen, 146,800 Klgr. Gerste und 68.505 Klgr. Hafer aus.

K. **Frankenstein,** 7. März. [Vom Productenmarkte.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden nachstehende Preise gezahlt: Für 100 Kilogr. Weizen 20,40 und 21,60—22,10 Mark, Roggen 17,80 und 18,20—18,80 Mark, Gerste 13,90 und 14,40—15 Mark, Hafer 13,30 und 14—14,60 Mark, Erbsen 15,50 Mark, Kartoffeln 3,20 Mark, Heu 7 Mark, Stroh 5,80 Mark, Butter 1 Klgr. 2 Mark, Eier das Schock 2 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 0°,4	— 1°,1	— 2°,3
Luftdruck bei 0°	325''',97	325''',35	325''',37
Dunstdruck	2''',02	1''',81	1''',57
Dunstsättigung	98 pCt.	100 pCt.	97 pCt.
Wind	NW. 1.	N. 2.	N. 2.
Wetter	bedeckt, Schnee.	bedeckt, Schnee.	bedeckt, Schnee.

Breslau, 8. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 32 Cm. Eisstand.

Vermischtes.

[Photographie im menschlichen Auge.] Vor etwa 14 Jahren lief die Behauptung durch die Blätter, daß im Auge eines Ermordeten ein deutliches Bild des Mörders sichtbar gewesen. Dies wurde für eine Fabel gehalten, bis Prof. Boll in Rom (ein geborener Mecklenburger, der seine Studien lange Zeit in Berlin gemacht hat) nachwies, daß das Sehen in der That ein photochemischer Vorgang sei, indem er die betreffende Substanz auf der Netzhaut der Augen frisch getödteter Thiere bloßlegte. Durch diese wird das Bild für kurze Zeit auf der Netzhaut fixirt, um alsbald wieder zu verschwinden und neue Bilder aufzunehmen. Prof. Kühnel in Heidelberg hat sodann die thatsächliche Existenz eines solchen photographischen Netzhautbildes nachgewiesen. Er tödtete ein Kaninchen, welches einem hellerleuchteten Fenster gegenüber sich befand und erblickte thatsächlich in dem sofort aufgeschnittenen Auge das Bild des Fensters, welches jedoch schnell verschwand. Er ließ ferner ein Rind im Garten des Heidelberger Laboratoriums, gegenüber dem hellen Gebäude, tödten und fand das deutliche Bild des Gebäudes auf der Netzhaut des getödteten Thieres. Es ist ihm sogar gelungen, das Bild zu fixiren. „Wenn wir in Betracht ziehen" — sagen Prof. Vogels photographische Mittheilungen — „daß unser Auge viel tausendmal empfindlicher ist als die beste photographische Platte, so dürften nähere Aufschlüsse über die Natur der lichtempfindlichen Substanz im Auge noch zu Fortschritten in der Photographie führen, von denen sich bis jetzt Niemand etwas träumen ließ."

[Cellulose.] Bekanntlich sind in der Papier-Fabrikation schon seit längerer Zeit bei den immer höher steigenden Preisen der Lumpen, welche früher den ausschließlichen Stoff für das Papier hergeben mußte, andere Stoffe angewendet und in größerer oder geringer Menge dem Lumpenstoff beigegeben worden. Die weiteste Anwendung fand in den letzten der sogenannte Holzstoff, bestehend aus auf mechanischem Wege ganz klein gemahlenem Holze, indeß blieb das hieraus bereitete Papier immer in seinen Eigenschaften weit hinter dem aus reinen Lumpen hergestellten zurück. Man hat deshalb die Holzfaser in neuerer Zeit auf chemischem Wege aufgelöst und der so bereitete Holz-Zellstoff oder Cellulose fängt an in immer größeren Mengen und in verbesserter Qualität auf den Markt zu kommen. Der Papier-Fabrikant kauft in dem Holz-Zellstoff keinen Rohstoff, sondern fertiges Zeug, daß nur in den Holländer gegeben zu werden braucht. Er erspart so das lästige Sortiren, Kochen und namentlich die zur Bereitung von Lumpen-Halbzeug erforderliche Kraft. Bedeutende Fabriken für diesen Stoff sind: die Actiengesellschaft für Papierfabrikation in Aschaffenburg, Max Drespel in Dalbke bei Bielefeld, die Cellulosenfabriken in Danzig, Altdamm bei Stettin, Königstein bei Dresden und Kleinrückerswalde bei Buchholz in Sachsen, die fürstlich Lichtensteinsche Fabrik in Stuppach bei Glognitz und die erst vor wenigen Monaten erbaute Fabrik der Grafen Henckel von Donnersmarck in Hugohütte bei Tarnowitz.

[Eine recht humoristische Wahlrede] hielt kürzlich ein Pastor in einem der industriellen Kreise Sachsens. Der hochwürdige Herr war kein Freund von Politik und Wahlen, aber in die Reichstagswahlversammlung kam er er doch und nahm das Wort. Ich will Euch die Parteien schildern, sagte er. Die conservative Partei baut auf Gott, die nationalliberale auf den Geldbeutel, die ultramontane auf den Papst und die socialdemokratische auf den Teufel. Nun wählt, wen Ihr wollt! — Und sie wählten den Teufel.

[Das Kind zweier Väter.] In den Wiener Blättern war, wie die „Oesterr. Musikzeitung" schreibt, dieser Tage folgende Ankündigung zu lesen: „Akademie-Theater. Vorletztes Auftreten der kleinen 9jährigen Dora, Tochter des Herrn C. Friese und des Herrn H. Skuhra."

[Allgemeine Heiterkeit] erregt eine Bekanntmachung, die Sparkasse zu Großschönau in Sachsen betreffend. Der Verwaltungsrath schreibt u. A.: „In Bezug auf den Kassentag, welcher, wie bisher, auch künftig Montags abgehalten wird, bestimmt § 24 der Geschäftsordnung, daß derselbe ausfällt, wenn er auf einen Feiertag, insbesondere auf den 1. oder 6. Januar (folgen verschiedene Feiertage) einen Bußtag oder den Charfreitag fällt."

— **[Der hohe Herr,]** welcher gestern Abend 7¾ Uhr am Ausgange des Stadthauskellers aus Versehen dem Finder einer goldenen Cigarrenspitze, deren Werth er selbst auf 1000 Thaler schätzt, 25 Pf. als Finderlohn gegeben hat, wird ersucht, dieses Versehen schleunigst gut zu machen. Der Name des Finders, eines armen Mannes, ist in der Expedition der „Schlesischen Volks-Zeitung" zu erfahren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.